

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Zeitungen Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für die Druckerei: August Fabian, Magdeburg. Verleger: Hermann Garbmann, Magdeburg. Druck von Franz Schöne, Magdeburg. Geschäftsstelle: Poststraße 40. Redaktion: Breitestraße 89-90, 8 Treppen. Fernsprecher 1507.

Druckereibesitzer: Johann Friedrich Schöne, Magdeburg. (Mit. Bringerloh) 2 Bl. 2 Bl., monatlich 4 Blg. Der Preis: 1.70 Mk., 2. 2.00 Mk., 3. 2.30 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Monatsbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Intensionsgebühren für die in der Beilage 15 Pf. Post-Regulierungs Nr. 7928

Nr. 288.

Magdeburg, Sonnabend, den 9. Dezember 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der alte mährische Seemann.

Wie unsere Leser wissen, spielt unter den Flottenpostern der Herr Viktor Schweinburg aus Mähren als Oberreptil eine große Rolle. Nun wäre es sicherlich ein viel zu unbedeutender Gegenstand für ernstliche politische Betrachtungen, wenn er nicht zugleich der Redakteur fast der gesamten „patriotischen“ Provinzialpresse wäre. In den kleinen und großen national-liberalen Kurstblättern z. B. findet man fast immer den gesuchten verlogenen Inhalt, der von Schweinburg zur Beschimpfung der deutschen Arbeiter herausgegebenen Neuen Reichs-Korrespondenz abgedruckt. Man denke sich nur, welche Verwüstungen solche systematischen Lügen in den Köpfen von Nichtern verursachen müssen, die solche national-liberale Blätter dauernd lesen. Wehe dem Arbeiter, der vor einem solchen Richter treten muß: mag auch der Wille zur Wahrheit und zum Recht bei dem Diener der Gerechtigkeit vorhanden sein, so sind doch unter der Schwelle seines Bewußtseins die immer und immer wiederholten und von den Klasseninstinkten begierig aufgesogenen Insanien und gemeinen Verdächtigungen eines Schweinburgs und seiner geistesfaulen, unehrlichen und fittlich verkommnen Nachtreter thätig und wirksam.

Man sage also nicht, daß ein solches Reptil wenig Schaden könne. Im Gegenteil: es ist eine Sache von hoher vaterländischer, fittlicher und politischer Bedeutung, wenn einem solchen moralischen Brunnenvergifter das Handwerk gelegt wird.

Der Schweinburg aus Galizien oder Mähren, der geistige Nährvater gerade jener Bevölkerungsklassen, die gerne für sich ein Bildungsprivilegium in Anspruch nehmen möchte, der Richter, Gymnasiallehrer, Advokaten, Großkaufleute, Ingenieure etc., ist nicht nur Sekretär des Flottenvereins, sondern zugleich der publizistische Direktor von Zende und Krupp. Krupp hat die Berliner neuesten Nachrichten in diesem Jahre angekauft und durch Zende Herrn Schweinburg als Direktor der Zeitung mit einem Gehalt von 36 000 Mark anstellen lassen. Derselbe Schweinburg aber ist auch Besitzer der Berliner Politischen Nachrichten. Für die Vertretung der Interessen des Centralverbandes der Industriellen in dieser Korrespondenz, d. h. für die niedrigste und frivolste Begeisterung der deutschen Arbeiterbewegung empfängt Schweinburg jährlich ein Trinkgeld von 12 000 Mark. Dieselben Berliner Politischen Nachrichten sind aber auch das Sprachrohr von Miquel. Zum Dank dafür werden die Berliner Politischen Nachrichten gespickt mit der Priorität in der Veröffentlichung von amtlichen Mitteilungen. Bisher war Herr Schweinburg auch in der Lage, Neuigkeiten aus den Etats in den Berliner Politischen Nachrichten zu veröffentlichen, noch bevor dieselben dem Parlament vorgelegt waren.

Diese merkwürdige Vielseitigkeit mußte dem journalistischen Industrieritter aus Galizien verhängnisvoll werden. Es regte sich unter den ehrlichen Flottenfreunden das Unstabsgefühl, das jedem Menschen von einigem persönlichen Wert ein Zusammengehen mit einem Schweinburg unmöglich machen muß. Die Tägliche Rundschau bezeichnet die vom Schweinburg verfaßten Flugblätter des Flottenvereins, auf deren Unwahrheit und Phrasenhaftigkeit wir wiederholt hingewiesen haben, als „ungeschickt und schwulstig“. Der Flottenredner Prof. Schmoller nannte es „geschmacklos und teilweise falsch von den Eisenbaronen“, ihre Beamten und Journalisten als Agitatoren für die größere Flotte vorzuschicken. „Der ganze Flottenverein“, so stimmt die Tägliche Rundschau ein, „muß reformiert werden“. Er „darf nicht länger eine Agitationsstruppe der Groß-Industriellen und eine Vereinerung von sich begeisterten dorfenden Unterthanen mit behördlichem Signum sein“, sonst werde der Flottenverein nur ein Ballast der Flottenbewegung und werde als solcher zu behandeln sein. Die Tägliche Rundschau drohte ferner, daß, wenn die Herren Fürst zu Wied, Zende und „Freund Lucanus“ nicht alsbald zu besserer Einsicht gelangten, noch taßlicheres Material über den Flottenverein und Herrn Schweinburg werde veröffentlicht werden. Der Fürst zu Wied ist bekanntlich Präsident des Flottenvereins und nebenbei Präsident des preußischen Herrenhauses; er unterschreibt alles das, was Schweinburg ihm an Flugblättern, Zirkularen usw. vorlegt. Der Fürst zu Wied herrscht, aber Schweinburg regiert im Flottenverein. Was wäre auch der Fürst zu Wied ohne seinen Sekretär? Was ist der Flottenverein ohne Herrn Zende, den Direktor der Kruppischen Werke, und ohne die Kruppischen Geldmittel? Der Aldeutsche Verband hat durch seinen Vorsitzenden Abg. Hasse Schweinburg kräftig abschlüsseln lassen. Eine Anzahl Vertrauensmänner des Flottenvereins legten ihr Amt nieder, weil sie

nicht mit Schweinburg zusammen arbeiten wollten. Die deutschen Burschenschaften lehnten auf ihrem letzten Vertretertag eine Beteiligung am Flottenverein ab, weil ihnen die von Schweinburg gepflegte Ordensstrebererei und Loyalitätsmieselei unwürdig erscheint. Herr Zende aber, der Direktor der Kruppischen Werke, führt Schweinburg, von dem alle abrücken, dessen Sauberkeit sogar von dem national-liberalen Leipziger Tageblatt bemängelt wird, dem Kaiser zu und lobt vor dem Kaiser seinen Prehangestellten derart, daß Wilhelm II. dem Schweinburg dankend die Hand drückt!!

Herr Zende hält also treu und glaubensfroh zu dem „alten mährischen Seemann“, wie die ultramontane Germania den getauften Schweinburg zum zweiten Mal getauft hat. Aber Schweinburg selbst giebt, wie wir schon gemeldet haben, ein wenig nach und legt den Ehrenposten als Sekretär des Flottenvereins nieder, um seine fetten Pfünden um so ungestörter genießen zu können. Die Fäden wird er ja doch in der Hand behalten, ob nun sein offizieller Rücktritt von dem Vorstand des Flottenvereins sanktioniert wird oder nicht.

Einige Tage lang schien es allerdings, wie wenn sich der Galizier zur Wehr setzen wolle. In dem Berliner kleinen Journal, dem in Hofkreisen einflussreichsten Blatte, erschien eine Notiz, die sich gegen die Abjagung Schweinburgs mit dem folgenden Grunde wandte:

„Das Gebot der Klugheit müßte dagegen sprechen, denn Herr Viktor Schweinburg weiß viel, sehr viel — er besitzt einen wohlverwahrten Schatz von Dokumenten, deren Veröffentlichung viel Staub aufwirbeln würde. Die Luft ist auch bei uns durchaus nicht so rein, daß ihr Bakillengehalt noch einer Vermehrung bedürfte.“

Das war deutlich und gemahnte daran, daß Schweinburg u. A. auch ein Begünstigter des edlen Herrn von Tausch gewesen ist. Patriotische Blätter, für die die Luft bei uns immer rein ist, gerieten darob in arge Beklemmungen. So schrieb das Deutsche Tageblatt:

„Nach dieser Drohung wird den amtlichen Stellen nichts übrig bleiben, als ihre Beziehungen zu Herrn Schweinburg vollständig abzubauen, da sonst der Verdacht nahe liegt, daß sie Anlaß haben, Enthüllungen Schweinburgs zu fürchten.“

Dieser Verdacht wird in den patriotischen Gemütern bestehen bleiben müssen, denn an eine Lösung der „lofen“ Beziehungen amtlicher Stellen zu dem alten mährischen Seemann ist gedenkt zu denken. Gerade weil Schweinburg geneigt ist, den Sekretärposten im Flottenverein freiwillig niederzulegen und dadurch der aufgeregten patriotischen Meinung ein ihm selbst sehr nebensächliches Opfer zu bringen, wird er erst recht im Einfluß und in der Macht bleiben. Bekanntlich sind bei uns die Minister durch die Bank am wenigsten mächtig und in der Frage Schweinburg sind sie auch nicht einzig.

Als das Sekretärmantelchen also gefallen, steht der Herzog um so fester. Er wird mit „starker“ Hand die Ziele der Großindustriellen vertreten und die deutschen Arbeiter verleumden.

Und in dieser widerwärtigen, jedoch patriotischen Beschäftigung wird ihn dann kein bürgerliches Blatt und kein Professor mehr stören. —

Anfräunungsarbeit.

Der Reichstag hat sich am Donnerstag seine Sache recht leicht gemacht; seine Sitzung dauerte nur zwei Stunden. Der Antrag der freisinnigen Volkspartei, das Mandat des in Konkurs geratenen Abgeordneten Jacoben (Schleswig) für erloschen zu erklären, wurde an die Geschäftsordnungskommission überwiesen. Dann folgten dritte Lesungen. Debatte wurde endgültig der Antrag Bassermann betreffend Aufhebung des Verbindungsverbotes inländischer politischer Vereine angenommen, derselbe Antrag Bassermann, der tags vorher so heftig hatte die Geister auf einander plagen lassen. Ebenfalls ohne Debatte gelangte in dritter Lesung der Antrag zur Annahme, der die Krankenversicherung auf die Heimarbeiter ausdehnt und von dem Freiherrn von Hehl seinen parlamentarischen Namen trägt.

Nun folgte die Beratung über die Berichte der Petitionskommission. Wie gewöhnlich leerte sich das Haus sehr stark: „Petitionen“ werden im allgemeinen als ein ebenso unwilliger wie uninteressanter Gegenstand betrachtet. Nicht immer mit Recht. So standen z. B. heute einige Petitionen von allgemeinem Interesse auf der Tagesordnung. So eine solche, die den Erlaß eines Reichs-Strassenbahn-Gesetzes forderte. Sie teilte das Schicksal derjenigen Petitionen, die nicht einfach unter den Tisch des Hauses fliegen, d. h. sie wurde der Regierung als Material überwiesen. Bei der Gelegenheit wurde gleichzeitig ein Antrag Gröber-Bassermann

angenommen, welcher den § 316 des Str.-G.-B., durch den Gefängnisstrafe auf Beschädigung der Eisenbahnen gesetzt wird, auf die Strassenbahnen anwendbar erklärt, doch mit der Einschränkung, daß im Falle mildernder Umstände statt der Gefängnis-Geldstrafe bis zu 900 Mark eintreten. Ein Antrag unserer Fraktion, das Höchstmaß auf 500 Mark herabzusetzen, den Singer befürwortete, wurde abgelehnt.

Ferner sprach sich das Haus einmütig für die Verleihung der Ruhegehaltsberechtigung an die Postagenten aus und überwies eine diesfällige Petition dem Reichstanzler zur Verückichtigung. Eine Petition der Gemeinde Helgoland, welche um Verbeihaltung der sogenannten Fremdentragungen wenigstens bis zum Jahre 1910 bittet, wurde von Stadthagen aus Billigkeitsrücksichten befürwortet, doch beschloß das Haus gemäß dem Antrage der Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Schon um 3¹/₂ Uhr vertagte sich der Reichstag auf Montag, den 11. Dezember, 1 Uhr mittags. Zur Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Wie Mitglieder zum Flottenverein geworben werden, beweist eine Mitteilung des Vorwärts. Danach hat der Oberpostdirektor Großkopf in Königsberg an die Vorsteher der Postanstalten in Ostpreußen unter dem 24. November ein Zirkular gerichtet, in welchem er dieselben auffordert, zunächst den Postbeamten und Unterbeamten den Beitritt zum Flottenverein warm ans Herz zu legen, dann aber auch sonst fleißig für die Bildung von Lokalvereinen zu wirken. Den Postvorstehern sind für „die zugehörigen Postagenturen“ Abdrücke des Zirkulars zur Verteilung geschickt. Weiter schreibt der Oberpostdirektor den Postdirektoren: „Um deutlich hervortreten zu lassen, daß die deutsche Postbeamtenchaft alkzeit voran ist zu des Reiches Herrlichkeit, und da die Gründung von Kreis- und Ortsgruppen voranschichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, empfiehlt es sich, die Beitrittsklärungen gesammelt bei der Geschäftsstelle der Provinz anzumelden.“ Um aber seinerseits kontrollieren zu können, ob die untergebenen Beamten seiner Aufforderung nachkommen, fordert der Oberpostdirektor die Postvorsteher auf, die Beitrittsklärungen zum Flottenverein unter Angabe des freiwilligen Jahresbeitrages schriftlich entgegenzunehmen und ein Verzeichnis der Beigetretenen unter Angabe der Amtsbezeichnungen, des Amtsorts und des Jahresbeitrages bis spätestens den 15. Dezember d. J. an ihn selbst einzusenden. Das ist ja eine recht merkwürdige Werbungsart, die in den bevorstehenden Etatsdebatten im Reichstag von der sicheren Tribüne herab gehörig beleuchtet werden wird. —

Die Rechnung für die kommende Flottenvorlage wird immer größer. Die Panzerlinien-Schiffe sollten nach dem Anschlag von 1898 zum Flottengeseß 20 Millionen Mark kosten, einschließlich der Artillerie- und Torpedoausrüstungskosten. Aus dem neuen Etat aber ergibt sich, daß schon diejenigen Schiffe, deren Bau im Jahre 1899 in Angriff genommen ist, nach Maßgabe der Verbindungen nicht 20 Millionen Mark, sondern 22 400 000 Mark kosten. Die Kosten des Schiffbaues erhöhen sich nämlich von 14 250 000 Mark auf 16 650 000 Mark. Ein großer Kreuzer kostete nicht, wie bisher angenommen wurde, 11 600 000 Mark, sondern 13 900 000 Mark, ein kleiner Kreuzer statt 3 350 000 Mark 3 994 000 Mark. Ein Grund für diese Verteuerung wird im Marineetat selbst nicht angegeben. In der Schiffbautechnischen Gesellschaft aber hat der Marinebauat Rudloff in einem Vortrag ausgeführt, daß man neuerlich Veranlassung genommen, den Panzerstich zu erweitern durch eine Vergrößerung des Displacements gegenüber demjenigen der Kaiser-Friedrich-Klasse und durch eine zweckmäßigere Anordnung des Panzerdecks sowie durch eine andere Gruppierung der Mittelartillerie. Es sei dadurch auch möglich geworden, den Panzergürtel über die ganze Schiffslänge auszudehnen. —

Das Hauptorgan des preußischen Junkertums, die Kreuzzeitung, äußert sich sehr düster über die innere Lage. Sie klagt über die Verfälschung der Zustände. Die Landagitation der Sozialdemokratie sei gefährlich, weil sie durch die Heherien der Liberalen und eines Teiles des Centrums gegen die Konservativen gefördert werde. Habe die Sozialdemokratie damit Erfolg, „so hat die Regierung im Reichstage den letzten Bundesgenossen verloren, der sie im Kampfe gegen den Umsturz unbedingt und vorbehaltlos unterstützte.“ Das Blatt empfiehlt weiter seine Partei als die einzige zuverlässige Stütze der Regierung durch den Hinweis auf die „beleidigende“ Ablehnung der Zucht-Hausvorlage. Da die Ablehnung der

Kanalvorlage durch die Konservativen nicht weniger beleidigt war, so schlägt die Kreuzzeitung als Sühne für diese Beleidigung vor, daß die Regierung die Kanalvorlage fallen lasse. Wenn die Regierung von dem Junkertum beleidigt wird, so ist es ihre Pflicht, zu revocieren. Hierin befolgt es die Duellmoral: Der Getrunkene wird erschossen. Wenn aber andere Parteien die Regierung „beleidigen“, so müssen die Beleidiger von der Regierung geschädigt werden. Schließlich ist die Kreuzzeitung nicht im Zweifel, daß es im Reichstage in nicht zu fernem Zeit zur Entscheidung von Fragen kommen wird, bei denen eine Niederlage der verbliebenen Regierungen die Auflösung notwendig macht. Unter diesen Verhältnissen sollte die deutsche Regierung alles vermeiden, was die Ausrichtung des Wahlkampfes im Reich für sie verschlechtern kann. Eine solche Verschlechterung muß aber nach einer Auflösung des Abgeordnetenhauses und einem von der Regierung gegen die konservative Partei geführten Wahlkampfe eintreten. Man muß dabei stets im Auge haben, daß die große Masse der Wähler nicht so sehr zu unterschätzen vermag, wie die Abgeordneten und die Staatsregierung. Wenn die Wähler es erleben müssen, daß heute ihre bisherigen Vertrauensmänner bei Landtagswahlen von der Regierung betrogen werden, so wird morgen ihre Meinung, dieselbe Regierung zu unterstützen, nicht groß sein.

Die naive Unverschämtheit dieser Äußerungen, die der Regierung klar machen, daß sie nur von Junkers Gnaden lebt und daß sie daher die Kanalvorlage zurückziehen hat, zeigt wieder einmal, wie sich die Ostelbier in ihrer Herrenstellung fühlen. —

Das führende Blatt der Centrumpresse, die Kölnische Volkszeitung veröffentlicht abermals einen klammernden Artikel gegen den „Minister ohne Verantwortlichkeit“, Johannes v. Miquel nämlich. Sie betont, es sei der Typus des alten preussischen Ministers gewesen, daß er seinen Abschied erbeten habe, wenn er in wichtigen „Fragen“ überstimmt worden sei, und fährt sodann fort:

Das ist nenerdings in Preußen anders geworden. Wir sehen jetzt in Preußen das Beispiel eines Ministers, welcher „alles macht“, aber hernach nichts gethan hat; welcher als der leitende Geist für alle Aktionen gilt, hintennach aber, wenn diese Aktionen ihm persönlich zur Last gelegt werden, versichert oder doch durchblicken läßt, daß nicht er, sondern ein anderer an der Sache schuld sei; welcher stolz darauf ist, den größten Einfluß bei der Krone zu haben, aber dafür nicht seine ganze Person als Pfand zur Verfügung stellt; welcher es versteht, den Ruf seiner Unentbehrlichkeit anrecht zu erhalten, aber seinen Teil an der Verantwortlichkeit zu übernehmen für sehr entbehrlich hält. Dieses neue Genere eines preussischen Ministers hat Herr v. Miquel sich geschaffen. Er unterzeichnet die Kanalvorlage und vertritt sie im Abgeordnetenhause, erst piano, dann *rescindendo*, schließlich *fortissimo*, obwohl er öffentlich bestimmt als Gegner derselben bezeichnet wird. Die Vorlage ist fertig, aber die Verantwortlichkeit dafür schiebt er ohne alle Bedenken auf andere ab. Er ist persönlich dafür verhalten, daß das so lächerlich verzerrte Gemenide *Wahlrecht* verabschiedet wird; er tritt auch als der eifrigste Befürworter der Wahlrechtsnovelle auf, aber sie wird so spät eingebracht, daß ihre Vertoppelung mit der Kanalvorlage und damit ihr Scheitern sicher ist. Nach seiner ganzen Individualität, welche durch eine fast allzu große Liebe für gefällige Finanzen sich auszeichnet, sollte man annehmen, er sei ein entschiedener Gegner zu weit gehender *Flottenpläne*; trotzdem werden unmittelbar nach dem der Kaiser in Hamburg seine Rede über die Flotte gehalten hat, die neuen überraschenden Flottenpläne in die Öffentlichkeit geworfen. Soll aus diesem Anflug hervorgehen, daß Ernst Lieber sich die Arme ausschirmt, um die große Wäsche zu beginnen, mit der er auf dem heiligen Katholikentag gedroht hat? —

Puttkameran soll des Obersten der Puttkamer berandt werden. Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Staatsminister v. Puttkamer, der seit mehreren Monaten sehr krank ist, hat nach einer Blättermeldung mit Rücksicht darauf seine Entlassung genommen. Damit scheidet der Mann aus der Öffentlichkeit, der nächst Bismarck und als dessen Untergebener die Sozialdemokratie am wütendsten bekämpft hat. Wir werden seiner morgen ausführlich gedenken. —

Der Kaiser hat nach dem hannoverschen Courier dem nationalliberalen Verein in Dresden „für den Ausdruck der Hoffnung auf baldiges Zustandekommen des sezerwerbenden (Kanal)-Werkes bestens dankbar“ lassen. Das sieht nicht danach aus, wie wenn die Hoffnung der Bündler auf Zurückziehung der Vorlage bald in Erfüllung ginge. Indessen: die Pflichtigkeit ist Trumpf und zu Gunsten der Flottenvorlage, deren Durchführung doch notwendiger ist als die Schaffung eines Kulturwerkes, kann über Nacht manches passieren. —

Die württembergische Kammer nahm am Donnerstag mit 12 gegen 29 Stimmen den Antrag der Volkspartei an, welcher der Regierung die Befriedigung ausspricht über ihre entschiedene Einwendung im Bundesrate gegen die **Zuchthausvorlage**. Der Antrag spricht zugleich das Bedauern darüber aus, daß die Regierung nicht gegen den Entwurf gestimmt hat. Die Interpellation, die dieses halbe Ergebnis gezeitigt hat, war von dem Genossen Stößl gestellt worden, dem einzigen Mitglied, das die Sozialdemokratie in der württembergischen Kammer besitzt. —

Es bleibt beim Alten im „Goethelandchen“ **Sachsen-Weimar**. Der Landtag lehnte die liberalen Anträge auf gesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungswezens an der es im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach noch vollständig fehlt, ab. Somit können Bürgermeister und Bauernräte nach wie vor jede Versammlung verbieten, weil ihnen der Referent „als sozialdemokratischer Agitator bekannt ist“. Eine Vorlage, die Schulen offiziell unter die geistliche Aufsicht zu bringen, hat das reaktionäre Ministerium als ansichtslos zurückziehen müssen. —

Das **Majestätsbeleidigungsverfahren** gegen den freisinnigen Niedersächsischen Anzeiger in Glogau ist eingestellt worden. Es war eine Nummer des Niedersächsischen Anzeigers mit Beschlag belegt worden wegen eines Artikels über den Brief des Oberhofmeisters v. Mirbach an die Berliner Stadtverordnetenversammlung. Nach Einstellung des Verfahrens ist jetzt auch die Beschlagnahme dieses Artikels aufgehoben worden. —

Den **Zwangssinnungen** geht's schlecht. Nachdem erst vor vierzehn Tagen die Schubmacher-Zwangssinnung in Essen nach kurzem Dasein einmütig zu Grabe getragen worden ist, folgt ihr jetzt auch die Schreiner-Zwangssinnung. Mit offen gegen vier Stimmen wurde, wie der Berliner Volkszeitung geschrieben wird, die Auflösung beschlossen. —

Nachrichten aus dem Auslande.

In der italienischen Deputiertenkammer wurde am Mittwoch über die Mandatsniederlegung des Sozialisten Turati beraten, dessen Wahl noch nicht für gültig erklärt ist, da Turati nicht wählbar gewesen sei. Turati hatte seine Demission gegeben als Protest, weil ihm die Polizei in Mailand untersagte, am Sonntag an einer Wahlversammlung teilzunehmen. Es entspinnt sich eine lebhafte Erörterung. Sonnino habe das Vertrauen, daß der Minister des Innern das Verfahren der politischen Behörde in Mailand mißbilligen und den parlamentarischen Prärogativen Achtung verschaffen werde. Sonnino schließt mit dem Antrag auf Gewährung einer Amnestie für die Vorgänge des letzten Jahres. Die äußerste Linke und Ruarbelli im Namen der Linken beantragen, die Demission Turatis zurückzuweisen. Der Ministerpräsident Pelloux wiederholt seine bereits am Montag abgegebene Erklärung, daß er dem Präfecten von Mailand die Weisung erteilt habe, Turati zu gestatten, an der Versammlung teilzunehmen. Die Regierung befindet sich hinsichtlich des Vorkommnisses in völliger Uebereinstimmung mit den Ausführungen Sonninos, auch hinsichtlich der Amnestie, vorausgesetzt, daß Sicherheit für die Aufrechterhaltung der Ruhe vorhanden sei. (Lebhafter Beifall.) Sonnino bringt eine von Pelloux gebilligte Tagesordnung ein, die von den Erklärungen der Regierung, daß sie den parlamentarischen Prärogativen strengste Beachtung durch ihre Agenten verschaffen werde, Akt nimmt und jede Entscheidung über die Mandatsniederlegung Turatis bis zu dem Zeitpunkt verschoben wird, an welchem die Wahlprüfungskommission ihren Bericht über die Gültigkeit der Wahl Turatis vorlegen wird. Der erste Teil der Tagesordnung Sonninos wird einstimmig durch Erheben von den Händen gebilligt und der zweite Teil in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 86 Stimmen genehmigt. —

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die heute eingegangenen Nachrichten aus Natal bestätigen nur, daß die Dinge in Ladysmith eine sehr ernste Wendung genommen haben und daß die Buren nunmehr Ernst machen mit der Belagerung. Sie haben dazu allen Grund, denn lange werden die englischen Truppenführer nicht mehr in ihrer Unthätigkeit bei Secourt verharren können und es erleichtert den Buren naturgemäß ihre Aufgabe, die heranrückenden Engländer zurückzuwerfen, wenn sie im Rücken völlig sicher sein und das schwere Geschütz, das sie im Ladysmith aufgeföhren haben, gegen die Truppen des Generals (Clery) verwenden können. Nicht weniger als 32 Geschütze sollen rings um Ladysmith aufgestellt sein und das planmäßige Bombardement hat seit dem 30. November begonnen. Da begreift es sich leicht, daß in der Stadt große Aufregung zu herrschen beginnt. Es ist erstaunlich, daß unter solchen Umständen die Stadt sich noch nicht ergeben hat und eine Woche lang ein so furchtbares Beversen mit Granaten auszuhalten vermag. Am 30. v. Mis. war das schwerste Bombardement seit Beginn der Belagerung. Das große Geschütz der Buren auf dem Lombards stop beherrscht die Stadt vollständig. Die Beschiesung dauerte am 1. Dezember fort. Am 2. Dezember begann ein planmäßiges Bombardement. Einige Geschosse waren besonders wirksam. Die Zelte wurden zerlegt. Es herrscht große Aufregung.

Nunmehr will General Buller scheinbar den Versuch wagen, die arg bedrängte Stadt zu entsetzen. Wenigstens wird gemeldet, er sei Dienstag von Pietermaritzburg nach Secourt aufgebrochen. Der englische General wird seine Aufgabe allerdings dadurch sehr erschwert sehen, daß die Brücke über den Tugela bei Colenso vollkommen zerstört ist und sich, wie aus englischen Quellen verlautet, in einem Zustande befindet, daß ihre Wiederherstellung nicht ausföhbar erscheint. Die Meldung, daß sich 6000 Buren von Ladysmith zurückgezogen haben, darf nicht so gedeutet werden, daß die Buren die Belagerung der Stadt aufgegeben haben. Sie findet vielmehr ihre Erklärung und teilweise Nichtigstellung in einer Nachricht vom westlichen Schauplatz, wonach 3000 Buren aus Natal zu den Truppen des Generals Crouje um Kimberley gestoßen sind. Diese Maßnahme kann nur dahin aufgefaßt werden, daß die Buren einen großen Aufwand von Streitkräften um Ladysmith bei dem gegenwärtigen Zustand der Stadt nicht mehr für erforderlich halten und auch ihre Stellung bei Colenso für so günstig erachten, daß sie alle in Natal entbehrlichen Truppen nach dem Westen lenken, wo sie diese besser verwenden zu können vermögen. Die Führer des Burenheeres nehmen wohl an, daß im Westen eher eine Entscheidungsschlacht zu erwarten steht und der Entschluß Kimberleys, trotz alledem, eher möglich ist, als die Befreiung des Generals White. Zwar verbessern sich die Aussichten der Buren im Kaplande mit jedem Tage. Die Farmer des Bezirkes Hopetown sind zu ihnen gestoßen, in Biquatowu sind sie mit Jubel begrüßt worden und Dordrecht ist von ihnen für den Freistaat angetiert worden. Die englische Heereskante auf dem südlichen Schauplatz scheint sich noch immer in einem Zustand zu befinden, daß die Kapländer dem Zuge ihres Heeres ohne Gefahr folgen zu dürfen glauben. Diese Zustände machen es immer klarer, daß die Engländer sich in ein Unternehmen eingelassen haben, zu dessen Föhren für sie erfolgreicher Durchführung ihnen die Machtmittel fehlen.

Ferner kann alle Schönfärberei der englischen Censur die Thatsache nicht mehr verbergen, daß der größte Teil der Kapkolonie in vollem Aufbruch steht. Gelegentlich durchschlüpfende Depeschen bereiten längst auf dieses folgenschwere Ereignis vor. Die Kabelkorrespondenz hat ein, wie wir der Berliner Volkszeitung entnehmen, in verabredeter Sprache, also mit Irreföhren der Censur, Telegramm aus Queenstown erhalten, wonach die offene, bewaffnete Erhebung der Holländer-Afrikaner im ganzen Norden der Kap-Kolonie zunimmt und an Umfang wie Stärke weit die von den Engländern durchgelassenen Meldungen übersteigt.

In der vierten Novemberwoche seien in den Distrikten von Stormberg, Dordrecht und Rosmead allein mindestens 5000 bewaffnete Holländer zu den Buren gestoßen, während weiter nördlich zwischen de Nar, Colesberg und Vaalwater in der gleichen Zeit an 3000 Holländer in selbstgebildeten Korps unter eigenen Feldherren ausgezogen sind.

Aus Londoner militärischen Kreisen empfängt diese Notiz ihre indirekte Bestätigung. Dort verlautet, daß der Operationsplan des General Buller im Norden der Kapkolonie nunmehr aufgegeben worden ist. Buller hatte gehofft, durch das Erscheinen der Kolonne Lord Methuens die Buren an den Modderriver zu locken. Dort sollte General Galace in Einmärschen den Buren in den Rücken fallen, sie umzingeln und ihnen den Rückzug nach Bloemfontein abschneiden. Die Revolte der Afrikaner in der Kapkolonie hat diesen Plan zum Scheitern gebracht und die englische Armee zur Unthätigkeit verurteilt. (1)

Wie im Norden und Westen des Kaplandes, geht es aber auch im Osten, in Natal, wo der weit nach Süden erfolgte Vorstoß der Buren über 6000 bewaffnete Afrikaner zur Erhebung veranlaßt hat. Selbst ein Zurückweichen der Buren würde ihnen diesen Zuwachs nicht mehr rauben, weil die einmal zur Insurrektion Verführten die Mache der Engländer fürchten müßten und deshalb beim Heere der Buren bleiben würden. Dessen Schicksal ist dann das ihre.

In Südafrika vollzieht sich heute ein ähnlicher Revers der Dinge, wie derselbe in amerikanischen Unabhängigkeitskämpfen, und die Befürchtung, daß diese Erhebung der Anfang vom Ende der englischen Herrschaft sein könnte, greift um sich.

Jedenfalls ist die gesamte Situation der englischen Expansionspolitik äußerst kritisch und zu dieser sechsis hat die Erhebung der Afrikaner wesentlich beigetragen. —

Der französische Einigungskongreß.

Die entscheidende Abstimmung über die Frage der Ministerkassation Millerands ist nunmehr erfolgt; Millerand bleibt Minister und die Einigung der französischen Sozialisten ist verbürgt, das ist in Kürze das Resultat der langen, stürmischen Verhandlungen. Ueber die Verhandlungen liegt uns folgender vorläufiger Bericht vor:

Abend-Sitzung. Mittwoch. Die Kommission erstattet den Bericht über die Ministerfrage: Mit 49 gegen 7 blanquistische Stimmen ist die **Ausgleichs-Resolution** angenommen worden, daß in Ausnahmefällen die Partei zu prüfen habe, ob ein sozialistischer Minister zulässig sei; sonst hat die Partei nur die Eröberung von Wahlämtern zu betreiben mit dem Endziel der revolutionären Expropriation. Namens der Minorität berichtet ein Blanquist für Baillaunts Resolution.

Guesde hatte versprochen, seine Partei für den Ausgleich zu gewinnen. Jetzt stellt Guesde einen neuen Antrag: Der Klassenkampf verbiete, daß ein Sozialist Minister sei. Es entzündet eine lebhafte Entzündung auf der rechten Seite des Kongreßsaales. Jaurès schreit: Verrat! und fordert Erklärungen. Guesde schweigt. Zinnult. Jaurès kann nicht sprechen. Die Erregung dauert wohl eine Stunde, während welcher sich die Delegierten in zwei Gruppen spalten. Rechts besetzt die Mehrheit die Tische und schwenkt eine rote Fahne. In lebhafter Begeisterung ertönt der Ruf: Hoch die Einigkeit! Man singt die Hymne der Internationale. Die Linke sitzt ruhig unter der Wucht der dramatischen Scene, da rechts die Mehrheit sich befindet. Um 11 Uhr ist die Ruhe wieder hergestellt. Guesde erklärt seine Haltung: Die Partei werde zuerst seinen Zusatzantrag, dann den Ausgleich votieren.

Der Kongreß nahm darauf mit 813 gegen 634 Mandaten den Zusatzantrag Guesdes an, daß kein Sozialist Minister sein dürfe. Darauf gelangte der Ausgleichsantrag des Ausschusses, nach welchem in Ausnahmefällen und mit Zustimmung der Partei der Eintritt eines Sozialisten in ein Ministerium erlaubt ist, mit 1143 gegen 245 blanquistische Mandate zur Annahme. Einigung ist nunmehr verbürgt!

Am Donnerstag nachmittag macht die Debatte einen vorteilhaft nachhaltigen Eindruck durch volle Sachlichkeit. Alle Redner plädieren für eine Einigung. Guesde verlangt eine Centralvertretung auf proportionaler Grundlage, alljährlich gemeinsame Kongresse und eine Kontrolle über die Deputierten und die Presse. Lagardelle bekämpft die Sektiererei und den Doktrinarismus. Dubreuil ist für eine Erweiterung der Vollmacht des Komitees. Entete (Broussin) tritt für eine Union zur Vorbereitung der Einigung ein. Allemande ist gleichfalls für eine Centralvertretung und gleicher Mitgliederzahl für alle Richtungen. Die Tagung des Kongresses ist um einen Tag verlängert. —

Das einzige Pariser Morgenblatt, das die vorstehenden Abstimmungen des Kongresses bereits würdigt, ist die Banterne des Ministers Millerand. Der Deputierte Viviani, Millerands Freund, schreibt: „Der Kongreß erklärte sich prinzipiell gegen die Ernennung eines Sozialisten in die Regierung. Das bedeutet die Aufgabe der von uns vertretenen Thesen, wenn wir auch seit Sonntag zweihundert Stimmen gewonnen haben. Neben dieser prinzipiellen Erklärung trat der Kongreß aber auch dem gebietlichen Zwang der Thatsachen Rechnung und beschloß nahezu einstimmig, daß besondere Umstände den Eintritt eines Sozialisten in die Regierung gestatten können. Damit nimmt die sozialistische Partei die Interessen ihrer Zukunft wahr, während sie es gleichzeitig ablehnt, über die Verantwortung abzurufen und Millerand volle Freiheit läßt, die Regierungsgewalt auszuüben. Unsere Partei wollte zeigen, daß sie nicht gleichgültig zuseht, wenn die Umstände gebieten, verlangen, die Republik zu verteidigen oder eine Reform zum Siege zu führen. Das Ministerium ist für uns keine Karriere, sondern ein Kampfposten. Der Sieg ist vollständig; er besiegt die Einigkeit.“ —

Nachrichten aus Magdeburg.

Die letzte Stadtverordnetenversammlung vom Donnerstag hatte sich unter andern auch, gelegentlich der Verlängerung des Druck- und Buchhandlungsvertrages mit der Firma Zacharias, mit einer Eingabe der tarifstreuen Buchdrucker, welche verlangte, daß städtische Druck-

aufträge nur bei tarifreuen Firmen hergestellt werden, zu beschließen. Der Berichterstatter, Herr Baensch, stand dem Verlangen der Buchdrucker sympathisch gegenüber, er zog zwar nicht die volle Konsequenz seiner Anschauungen und beantragte die Einfügung einer genauen Bestimmung in den Vertrag, sondern begnügte sich damit, eine Resolution zu beantragen, wonach die Stadtverordnetenversammlung die baldige Einführung des Tarifs erwartet. Aber selbst dieser lenkdenkliche Vorschlag, der den Herrn Zacharias zu Nichts verpflichtet, erregte den lebhaften Widerspruch der Magdeburger Stadtverordneten. Genosse Gärtner vertrat in wirkungsvoller Rede den Standpunkt der Buchdrucker, während Herr Wendt im Scharfmacherjargon von „hegen“ und „schmisen“ sprach, wobei er verständnisvollen Beifall bei seinen gestandenen Kollegen fand. Selbstverständlich wurde der Antrag Gärtner, die Firma Zacharias auf den Tarif zu verpflichten, abgelehnt, ebenso ein Antrag Stern auf Anschlußberatung. Für den Antrag Gärtner stimmten nur die Stadtv. Gärtner, Vogt und Baensch, bei der Abstimmung über die Resolution Baensch gestellte sich zu diesen Dreien noch Herr Schwarzkopff. Die Buchdrucker haben wohl kaum etwas anderes erwartet. Wir kommen auf die Sitzung zurück.

Die Wasserpatronen sind in Magdeburg lustig an der Arbeit. Professor Adolf Wagner wird nach einer Ankündigung der Magdeburger Zeitung am 10. Dezember einen Vortrag halten über das Thema: „Kann Deutschland die Kosten einer neuen Flottenvermehrung tragen?“ Es handelt sich um die Kernfrage für die Beurteilung der von der Reichsregierung in Aussicht gestellten neuen Flottenvermehrung; der Vortrag verspricht also sehr interessant zu werden“ bemerkt die Magdeburger Zeitung hierzu. Der Meinung sind wir auch, namentlich wenn Herr Professor Wagner, der die Frage natürlich bejaht, auch die Deckung der durch die Flottenvermehrung notwendigen Ausgaben erörtern wird. Allerdings dürften hieran die Gegner der Wasserpolitik ihre helle Freude haben, wenn die Erörterung mit der nötigen Objektivität vorgenommen wird.

Das seit 1895 im Bau begriffene neue Postgebäude ist am Donnerstag in der Hauptsache dem Verkehr übergeben worden. Die große Briefschalterhalle ist bereits in Benutzung genommen worden. Unschicklich bleibt noch die Paket-Schalterhalle, die bisher als provisorische Briefschalterhalle benutzt wurde und noch einige Veränderungen für den Paketverkehr erfahren muß. Die Paket-Annahme- und -Ausgabe-Stelle wird am 11. Dezember dem Verkehr übergeben werden. Das umfangreiche Gebäude wurde im wesentlichen auf den bisherigen Postgrundstücken Breitenweg 2015 und 2016 wieder aufgebaut. Diese beiden Grundstücke reichten indes allem zu einem dem Verkehrsbedürfnis genügenden Neubau nicht aus, weshalb noch einige angrenzende Grundstücke hinzugekauft wurden. Für die Erwerbung der Grundstücke wurden etwa 1.200.000 Mark aufgewendet. Die Baukosten betragen laut Anschlag etwa 2.050.000 Mark. Rechnet man zu den Grundenerwerbskosten und den Baukosten noch den Wert der ursprünglichen Postgrundstücke hinzu, so ergibt sich der Betrag von rund 5.000.000 Mark, der gegenwärtig den Wert des Gesamtgrundstücks darstellt. Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt 6880 Quadratmeter, wovon allein 5504 Quadratmeter auf die bebauten Flächen entfallen, während der Rest von 1376 Quadratmeter sich auf fünf Höfe verteilt. Da die

Arbeiten Anfang April 1896 begonnen und jetzt beendet wurden, so entfällt auf die Ausführung des Baues trotz wiederholter Arbeitseinstellungen, hervorgerufen durch Streiks von Maurern und Zimmerleuten u., der Zeitraum von nicht ganz 4 1/2 Jahren.

Als Beginn des 20. Jahrhunderts wird, wie von der katholischen Kirche, auch von der deutschen Regierung der 1. Januar 1900 angenommen. Die Gelehrten sind sich darüber zwar im Zweifel, die deutsche Regierung hat sich aber diesen Zweifel nicht angeeignet und beschlossen, den Jahrhundertanfang durch besondere Bestimmungen zu feiern. So sollen die Fahnen der Regimenter Erinnerungsbänder erhalten. Auch die Postkarten werden, so verlautet, für diesen Tag durch einen besonderen Schmuck ausgezeichnet werden. Letzteres wird den Postkartenmännern viel Freude bereiten, die Postbeamten aber, die Neujahr so wie so schon mit Arbeit überhäuft sind, werden an des Jahrhundertswende noch mehr mit Arbeit überhäuft sein, wie sonst. Sie haben das Vergnügen, sich in das neue Jahrhundert hineinzuarbeiten.

Wettnachts-Ausstellung Magdeburger Künstler und Kunsthandwerker. Um es zu ermöglichen, daß diese umfangreiche Ausstellung von jedem Interessenten besucht werden kann, ist der Eintrittsgeld (20 Pfg. für Erwachsene, 10 Pfg. für Schüler) an den Sonntagen nicht zu erheben. An jedem Sonntag im Dezember von 11 bis 3 Uhr kann also die Besichtigung dieser Wettnachts-Ausstellung völlig unentgeltlich stattfinden. Für Arbeiter hat diese Veranstaltung allerdings nicht viel zu bedeuten, denn diese haben Sonntags in den bezeichneten Stunden keine Zeit, um die Ausstellung zu besichtigen.

Polizeilich ermittelt und in Untersuchungshaft genommen wurden zwei Arbeiter, die am Sonntagabend ihren Messer in den Anlagen des Budauer Turnplatzes aufgelauert und ihn schwer mißhandelt haben.

Im gutbesuchten Circus-Theater fand am Donnerstagabend der erste Ringkampf zwischen Herrn Ulrich und Herrn Heinrich Sautenberg vom Nightclub Victoria statt. Der Ausgang war von vornherein nicht zweifelhaft, da der letztgenannte Herr seinem Gegner in keiner Beziehung gewachsen war. Herr Ulrich warf nach einigen geschickten Weichen seinen Partner über sich weg, so daß derselbe auf den Rücken zu liegen kam und der Ringkampf war nach einer Dauer von circa einer halben Minute beendet. — Auch an den nächsten Abenden finden Ringkämpfe statt.

Vom Tage. Dem Arbeiter Friedrich W. ist beim Kohlenfahren ein Stück Kohle gegen die linke Hand geslagen, wobei er eine Fingerquetschung erlitt. Der Arbeiter Wilhelm B. ist bei den Abbrucharbeiten auf der Gasanstalt gefallen und erlitt einen Rippenbruch. Der Eisenbahnarbeiter August S. wurde auf der Kaiserstraße von einem Schlaganfall betroffen. Es wurde ihm die linke Seite gelähmt. Alle drei fanden Aufnahme in der städtischen Krankenhaus. — Der Maler Hermann F. hat sich beim Holzzerleinern im Braunschweiger Gefängnis die linke Hand erheblich verletzt; er wurde der Sondersburger Krankenhaus zugeführt.

Nachrichten aus der Provinz.

Neuhalsleben. (Vom Erstlingsstode gerettet.) Drei kleine Kinder der Arbeiter Volkshilfsverein Familie spielten in Abwesenheit ihrer Eltern mit Streichhölzern und setzten ein Feuer und Stubenobel in Brand. Die Stube und Kammer, in der sich die Kinder befanden, stülten sich rasch mit Qualm. Die drei Kinder waren dem Erstlingsstode nahe, als Nachbarn in die Wohnung drangen und sie retteten. Es gelang, die Kinder wieder ins Leben zurückzurufen und den Brand zu löschen.

Naumburg a. d. S. (Ueberrfahren.) Von einem Stadtfahrer wurde ein siebenjähriges Mädchen so unglücklich überfahren, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Das Kind starb bald darauf.

Scherleben. (Eine Liebestragödie.) In das hiesige Krankenhaus wurde ein junger Mann aus Groß-Bernersleben eingeliefert, der sich einen Schuß in den Mund selbst geteilt hatte. Seine Geliebte fand man dort erschossen vor. Es ist nach Lage der Sache anzunehmen, daß der junge Mann erst diese getötet und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet hat.

Weiskensfeld. (Verstümmelter Gattenmord.) Die Ehefrau eines Zementmannes wurde verhaftet, weil sie auf ihren schlafenden Ehemann einige Revolvergeschosse in der Absicht, ihn zu töten, abgefeuert hat; sie hat den Mann aber nicht gefährlich verletzt. Eheliche Hinfälligkeiten sind die Ursache zu dem Mordversuche gewesen.

Kleine Chronik.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Berlin ein Arbeiter aus Spandau zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte einer mit ihr verheirateten Frau, der infolge eines Gnadenbittensuches an den Kaiser ein künstliches Bein geschenkt worden war, in Anspielung an das künstliche Bein Dinge vorgeworfen, die mit einer Beleidigung des Kaisers verbunden waren.

Wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Schuhmannes ist in Kiel ein Schuhmachergehilfe zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Das Schwurgericht in Weomberg verurteilte nach dreitägiger Verhandlung die Grundbesitzer Franz, Josef und Jul Jockistowski aus Kronschlowa, die am 11. August ihren Vater ermordet haben, und zwar die beiden ersten zum Tode, den dritten zu fünfzehn Jahren Gefängnis.

Die Untersuchung gegen den früheren Vorstand und Aufsichtsrat der Rational-Hypotheken-Kreditanstalt in Siedlitz ist nun zum Abschluß gelangt und das Hauptverfahren gegen die ehemaligen Direktoren Eymund und Hlabel, von Minnenhal und gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats Graf Kuhn, Brauerbesitzer H. Meyer und Hüttenbergbesitzer Hempel eröffnet worden, und zwar wegen Uebertretung der Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes.

Der Lloyd-Dampfer „Verenlee“, auf welchem kürzlich ein Steward an der Pest starb, ist im Seehafen von Venedig in Triest eingetroffen. Es sind die strengsten Maßnahmen getroffen worden.

Bis Weihnachten 5 Prozent Rabatt.

Um mit unserem kolossalen Winter-Lager möglichst schnell zu räumen, gewähren wir bis Weihnachten auf sämtliche fertigen Waren trotz unserer enorm billigen Preise einen Rabatt von 5 Prozent.

Winter Paletots in Eskimo, Krimmer, Cheviot und Sport.
Anzüge in Raummarn, Cheviot, Satin und Diagonal.
Joppen mit Samafutter in den neuesten Farben.
Hohenzollern - Mäntel

Kolossale Auswahl. Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf. Enorm billige Preise.
 Größtes Stofflager zur Anfertigung nach Maß unter Leitung erster Kräfte.

Th. Alexander & Co.

59 Breitenweg 59, part. u. 1. Etage, vis-à-vis Otto Plabehn & Co.

Kaufhaus moderner Herren- und Knaben-Bekleidung.

Knaben-Paletots. Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet. Knaben-Mäntel.

Puppen Puppen Puppen Puppen Puppen

Riesen-Auswahl. Kaufhaus Wilhelmstadt. Enorm billig.

Schuh-Bazar-Vereinigung

13 Breitweg 13 MAGDEBURG neben Café National



Trotz bedeutender Steigerung der Lederpreise offerieren wir noch als

auswählbar

Weihnachts-Geschenke



in bekannt dauerhafter und elegant gearbeiteter Ware.

Pantoffeln.

Cord mit Absatz	für Damen	35 Pfg.
	" Herren	45 "
	" Mädchen	30 "
Blüsch mit Ledersohle	" Damen	55 "
	" Herren	75 "
	" Mädchen	50 "
Cord mit stark. Ledersohle	" Damen	75 "
	" Herren	100 "
Blüsch m. stark. Ledersohle	" Damen	100 "
	" Herren	125 "
	für Mädchen	70 u. 80 "



Filzpantoffeln mit Filzsohle	für Damen und Herren	1.00 Mk.
	für Mädchen	0.80 "
Desgleichen m. Filz- u. Ledersohle	für Damen	1.00 "
	für Herren	1.25 "
Desgleichen m. Filz- u. Ledersohle und Otterbesatz	für Damen	1.25 "



Polsterpantoffeln mit Filzsohle	für Damen	1.25 Mk.
	für Herren	1.60 "
Desgl. mit Filz- und Ledersohle	für Damen	1.50 "
	" Herren	2.50 "
Lederpantoffeln	" Damen	1.80 "
	" Herren	2.50 "
	" Mädchen	1.85 "



Chic- und Tanzschuhe

1.80—3.50 Mk.



Spangenschuhe.

Lacktuch mit doppelter Schleife		2.50 Mk.
Rohleder	für Damen	8.50 "
do.	" Mädchen	2.25—3.25 "
do. mit Lackspitze	" Damen	8.75 "
do.	" Lackblatt	4.50 "
do.	" Mädchen	2.75—4.00 "
Lackleder	" Damen	4.00—5.00 "
do.	" Mädchen	2.25—4.50 "
Gemsleder	" Damen	3.50 u. 4.50 "



Knopf- und Schnürschuhe.

Rohleder	für Damen	3.50 Mk.
do. mit Lackblatt	" "	4.50 "
Kalbleder	" "	6.50 "



Knopf- und Schnürschuhe.

Rohleder	für Mädchen	1.80—3.25 Mk.
Chagrins mit Lackblatt	" "	2.00—4.25 "



Zug- und Schnürschuhe

für Herren	4.25—7.50 Mk.
------------	---------------



Filzschnürschuhe

für Damen	4.00 Mk.
-----------	----------



Zugstiefel.

Rohleder	für Damen	4.50 Mk.
do. mit Lackblatt	" "	5.50 "
Filz mit Lacktuchbesatz	" "	4.75 "
Kalbleder	" "	7.50 "
Rohleder	für Herren	4.50 "
Rindleder	" "	5.50 "
Spiegelleder	" "	7.50—10.00 "
Luchszugstiefel mit Lackbesatz	" "	6.50 "



Knopfstiefel.

Rohleder	für Damen	5.50 Mk.
	für Mädchen	2.25—4.25 "
Rohleder mit Lackblatt	für Damen	6.50 "
	für Mädchen	2.50—5.50 "
Kalbleder	" "	9.00 "
	für Mädchen	8.50—6.50 "
	Für Kinder mit u. ohne Lack	1.35 u. 1.80 "
Luch- und Filzknopfstiefel mit Lacktuchbesatz	für Damen	7.50 "
	für Mädchen	2.50—4.00 "
	für Kinder	1.85—1.80 "



Schnürstiefel.

Rohleder	für Damen	5.00 Mk.
	für Mädchen	2.75—3.75 "
Filz mit Lederbesatz	für Damen	8.50 "
Kalbleder	" "	9.00 "
	für Mädchen	4.50—6.50 "
Rohleder	für Kinder	1.50 "



Alpgraffentiefel

für Herren	7.50—10.50 Mk.
für Knaben	Rohleder 2.75—3.75 "
	Rindleder 3.50—5.50 "
	Kalbleder 3.50—5.00 "

Schaffstiefel

für Herren	5.50—7.00 "
für Knaben	4.50—5.00 "

Stulpenstiefel

für Knaben	4.50—6.50 "
------------	-------------

Dhrenschnuhe.

Chagrins, Gems- u. Lackleder f. Kinder	1.00—1.50 Mk.
--	---------------

Cordohrenschnuhe

mit fester Ledersohle	0.90 Mk.
Filzohrenschnuhe mit Filz- und Ledersohle	1.00 "

Hauschnuhe.

Filz mit Filzsohlen	für Damen	1.50 Mk.
	" Herren	1.80 "
	" Mädchen	1.00—1.25 "
Filz mit Filz- und Ledersohlen	für Damen	1.85—2.50 "
	" Herren	1.80—3.00 "
	" Mädchen	1.00 u. 1.25 "

Cordchnuhe mit Absatz, extra stark

für Herren	8.00 "
------------	--------

Seidenblüschchnuhe

" Damen	8.50 "
" Herren	8.50 "

Cord- und Meltonchnuhe mit Rohlederbesatz für Herren

	8.50 "
--	--------

Meltonsteppchnuhe

mit Absatz, Blüschborde, für Damen	1.80 Mk.
------------------------------------	----------

Lastingsteppchnuhe mit Lackspitzen, Polster, Absatz, für Damen

	nur 2.50 Mk.
--	--------------

ff. Meltonchnuhe

" "	2.50—3.00 "
-----	-------------

schwarze Lederhauschnuhe mit Filzfutter für Damen

	2.50 "
--	--------

für Herren

	4.50 "
--	--------

für Mädchen

	1.50—1.80 "
--	-------------

Farbige Lederchnuhe mit Absatz, Blüschborde

	4.00 "
--	--------

Cordchnuhe mit Lederbesatz für Mädchen

	1.50—1.80 "
--	-------------

Meltonchnuhe mit Blüschborde und Lackspitzen für Mädchen

	1.80—2.00 "
--	-------------

Gummischuhe.

Echt Petersburger	für Herren	5.00 Mk.
-------------------	------------	----------

	für Damen	3.50 "
--	-----------	--------

Deutsche	für Herren	8.50 "
----------	------------	--------

	für Damen	2.50 "
--	-----------	--------

	für Mädchen	1.50—1.80 "
--	-------------	-------------

Filz- und Einlegesohlen à Paar 10 Pf. — Filz-Unternähsohlen à Paar 40 Pf.

Kinder-Cord- und Schnürschuhe mit Filz- und Ledersohle 60 Pf. — Kinder-Filz- und Schnürstiefel 1 Mk.

Aus der Parteibewegung.

Bei den Wahlen der Besitzer zur Ortskrankenkasse der Gastwirte in Berlin haben die Sozialdemokraten gesiegt. In der Generalversammlung am Dienstag wurden die auf der Liste des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen stehenden Vertreter mit 107 gegen 65 Stimmen gewählt.

Gemeindevahlen. In Fürth haben unsere Parteigenossen eine gemeinsame Liste mit den Demokraten aufgestellt und sowohl bei der Hauptwahl wie bei der Wahl der Ersatzmänner von 12 Bezirken in 11 die Mehrheit erringt. Es wurden gewählt bei der Hauptwahl 5 Sozialdemokraten und 6 Demokraten, bei der Ergänzungswahl 6 Sozialdemokraten und 5 Demokraten. Das Gemeindevollkollegium in Fürth besteht nun aus 15 Demokraten, 13 Sozialdemokraten, 6 Freisinnigen und 1 uns nahestehenden Herrn, der sich keiner Partei anschließen hat. Da das Gemeindevollkollegium auch die Magistratsräte zu wählen hat, werden auch zu diesen Funktionen Parteigenossen berufen werden. — Bei den Stimmwahlen in Mühlhausen in Thüringen wurde als einziger Sozialdemokrat gewählt. In den übrigen Bezirken, in denen zu den Stimmwahlen gearbeitet wurde, nahm die sozialdemokratische Stimmenzahl gegen die Hauptwahl abermals ganz bedeutend zu. — Bei der Stichwahl in Hattendorf, wo zwischen den Genossen Trütschler und Böde zu entscheiden war, wurde der erste gewählt. — In Wischofsgrün (Oberhausen) wurden 5 Genossen in den Gemeinderat gewählt. — Je ein Sozialdemokrat wurde gewählt in Gaisburg und Waldrennau (Württemberg). — In der schwedischen Stadt Westeraas ist ein Sozialdemokrat in den Gemeinderat gewählt worden, ein Eisenarbeiter Viktor Larsson. Er bekam 3383 Stimmen. Es giebt in Schweden nur noch zwei sozialdemokratische Gemeinderäte: in Helsingborg und Sundsvall.

Soziale Bewegung.

Der Streik der Planierer bei Wortmann u. Elbers in Düsseldorf dauert ununterbrochen fort. Arbeitswillige haben sich bisher noch nicht gefunden.

Die Deutsche Gasbahnfabrik in Dessau beabsichtigt eine Lohnreduktion vorzunehmen, die am 1. Januar in Kraft treten soll. Die in der betreffenden Fabrik beschäftigten Arbeiter, etwa 200 an der Zahl, haben nun bereits in ihren Organisationen erwogen, welche Maßnahmen zu treffen sind, um die Direktion von ihrem Vorhaben abzubringen. Schon vor ca. 8 Wochen veranlaßten die Arbeiter durch einmütiges Zusammenhalten die Betriebsleitung zur Zurücknahme einer vorgenommenen Lohnkürzung, die aber nun zum 1. Januar eintreten soll. Die Arbeiter sind aber durchaus nicht gewillt, die Reduktion der so wie so schon aufs äußerste gedrückten Arbeitslöhne ruhig über sich ergehen zu lassen, auch diesmal dürfte die Profitgier der Herren Aktionäre an der Einigkeit der Arbeiter abprallen. Die Betriebsleitung stützt sich nun vor allem mit ihrer Siegeszuversicht auf den für die Arbeiter ungünstig gelegenen Zeitpunkt des 1. Januar. Sie glaubt durch Eintreten eines flauerer Geschäftsganges und durch Ueberangebot von Arbeitskräften diesen Schlag gegen die Arbeiter führen zu können, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Darin dürfte sie sich jedoch täuschen, denn die Arbeiter werden dafür zu sorgen wissen, daß kein Ueberangebot von Arbeitskräften eintritt. In der Fabrik werden Metallarbeiter, Holzarbeiter, Lackierer und Hilfsarbeiter beschäftigt.

Fenilleton.

Der Roman einer Verschwörung.

Von A. Ranc.

In's Deutsche übertragen von Marie Kunert

(28. Fortsetzung.)

XI.

Eine halbe Stunde später saßen in dem Zimmer Juliettes, das nach den Gärten der „Heimlichung“ zuzugang, fünf Männer um einen Tisch und diskutierten mit halblauter Stimme. Von diesen fünf Personen sind drei uns nicht fremd: Pierre Rochereuil, Abbé Georget und der Italiener. Neben Rochereuil saß ein Mann, der das Aussehen eines besseren Bürgers hatte und, den Kopf in die Hand gestützt, einem jungen Mann, der zwischen dem Italiener und dem Abbé Georget saß, zuhörte.

Dieser, dem Rochereuil die Hand gedrückt hatte, indem er ihn Philopoemen*) nannte, war als Fuhrmann gekleidet. Wirklich war er auch am Abend vorher in Poitiers mit einem schweren Kollwagen angekommen. Er trug einen großen Hut, nageelbeschlagene Schuhe, eine blaue Bluse über der Weste und hatte beim Eintreten seinen gestreiften Mantel auf einen Stuhl geworfen. Er mochte etwa dreißig Jahre alt sein. Er sprach sanft, mit klarer ruhiger Stimme.

Der Unbekannte, der, den Kopf in die Hand gestützt, zuhörte, war von reiferem Alter. Ein Zeitgenosse hat folgendes sehr ähnliche Porträt von ihm entworfen:

„Ein wohlgeformter Kopf, der den Eindruck der Stärke und Festigkeit hervorruft, wenn man ihn so sicher aus den

Die Abrechnung über die Krefelder Weberausstände ist jetzt erfolgt. Danach beliefen sich die Einnahmen des Kartells auf 258 035,98 Mark. An Streik- und Gemahregelten-Unterstützung wurden bezahlt 245 722,72 Mark, zum Krefelder Färberstreik wurden 2400 Mark zugehört, 981,66 Mark Ueberschuß erhielt das Kartell. Die Ausgaben für Agitation, Portis, Druckachen, Bücher, Papier, Manfokgelber usw. betragen die verhältnismäßig sehr bescheidene Summe von 3 1/2 Tausend Mark. Die „Heber“ konnten sich also, wie hieraus mit Sicherheit hervorgeht, von den ihnen zustehenden Arbeitergewinnen nicht „mästen“.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

Die Verhandlung gegen den Schlosser Richard Blantenburg von hier wegen Zirkelschloßverbrechens wurde verurteilt.

Landgericht Magdeburg.

Der Ferkel- und Jagdbauhauer Richard Kühnast zu Dölle, geboren 1876, war früher Jäger bei dem Amtsrat v. Diebe zu Merseburg und fuhr am 20. Juli d. Js. abends in Begleitung mehrerer Personen auf dem Wege vom Vorwerk Waplestr. aus nach dem Dorfe Glinde zu, um nach Wildschützen zu jagen. Auf dem Feldwege sprang Kühnast, der von dort aus die Begleiter verlassen und eine andere Richtung einschlagen wollte, ab, wobei sich sein Gewehr, das er geladen über dem Rücken trug, entlud. Der Schrotschuß traf den Lehrer Dobe in den Kopf. Der schwer Verletzte wurde in die Klinik nach Halle gebracht, wo er über drei Monate zubringen mußte und kann noch heute sein Amt nicht wieder versehen. Der Gerichtshof verurteilte Kühnast wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis.

Der Arbeiter Otto Saul zu Calbe a. S., geboren 1880, fuhr mit dem Nabe am 14. August d. J. auf der Chaussee nach Mühlburg, um die Obstplantage seines Dienstherrn zu kontrollieren. Unterewegs traf er den Arbeiter August Ulrich, den er etwas anrannte. Im Verlaufe des nun entstandenen Wortwechsels hob letzterer seinen Stock hoch, während Saul aus seinem Revolver einen Schuß abgab, der den Ulrich an der linken Stirnseite verletzete. Der Gerichtshof erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der vorbehaftete Arbeiter Friedrich Linke hier, geboren 1876, wegen Kuppelei zu 6 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt.

Wegen Beleidigung der Kaiserin und des Amtsvorstehers Rudloff in Griebichenstein ist der Handelsmann Julius Schulze aus Griebichenstein, der schon längere Zeit in einer Nervenheilanstalt zugebracht hat, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die Strafkammer in Glogau verurteilte den praktischen Arzt Dr. Josef Baworzig aus Quarnitz wegen grober Fahrlässigkeit bei der Entbindung einer Frau, die infolge dessen starb, zu einem Jahre Gefängnis. Wie der Gerichtshof hervorhob, hat der Angeklagte die denkbar größte Unfähigkeit und Unwissenheit an dem Gebiete der Heilkunde in diesem Falle an den Tag gelegt.

hohen Falten der Halsbinde aufsteigen sieht. Nicht zu groß mit alles in allem sehr harmonischen Proportionen. Die hohe, gerade Stirn ist geföhrt. Schwarze, feine, schlichte Haare sind so geordnet und geschritten, daß sie die Stirn umrahmen. Auf dem Scheitel einige längere und kräftigere Locken. Die Haare vereinigen sich auf beiden Seiten des Gesichtes mit dem Nackenbart, der ziemlich dicht und seidenweich ist. Der Nackenbart läßt ein ediges, etwas vorstehendes Kinn und einen ziemlich schmalen Mund frei mit dicht die Zähne bedeckenden Lippen, die sich fast unmerklich aneinander schließen und sich nach den Wangen zu vertiefen. Ueber diesem Mund eine gerade Nase, die das Gesicht gleichsam durch eine harte Linie teilt; die Nasenlöcher sind weit geöffnet, hartknorpelig und fleischlos. Aber das Gesichtliche in diesem Gesicht sind die Augen: zwei kleine, hellgraue, durchdringende Augen, mit klarem, festem Blick, der sich nicht einschüchtern läßt. Mit der sehr hervorstehenden Pupille scheinen die Augen allen Dingen auf den Grund zu sehen, wenn man so sagen darf. Der Gesamteindruck ist der eines gebildeten, erfahrenen Bürgers, der von Politit und geschäftlichen Sachen etwas versteht, der imstande ist, eine Gemeinde zu beherrschen und dem man vor allem ansieht, daß er über eine große Portion von List und Verschlagenheit verfügt.

Dieser Mann war niemand anders als Fouché der ehemalige Polizeiminister und als solcher die rechte Hand Napoleons. Seit längerer Zeit war er in Ungnade gefallen, seines Amtes entsetzt worden und trieb nun das Verschwörerhandwerk.

„So find,“ sagte Rochereuil in dem Augenblick, als der Fuhrmann eine Pause machte, „die Militäraktionen aufgegeben?“

„Ganz und gar. Der Zerfall begann mit dem Tode des Obersten Dudet bei Wagram. Mehrere der Führer haben seitdem den Mut verloren. Darum hat Malet, der

Vereine, Versammlungen, Vergütigen.

Verband städtischer Arbeiter. Am 3. Dezember fand unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung (Filiale I, Neustadt) bei Herrn H. Schall, Fabrikstr. 5/6, statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage: Wie stellen sich die Kollegen der Gasanstalt zu der Maßregelung der Kollegen J. Burckhardt und W. Fried? Von den Gemahregelten wurde ein stures Bild entworfen über die ihnen zur Last gelegte Gehorsamsverweigerung. Es war eines Sonntags nachts während der Pausen, als die Arbeiter auf einer Straße sich an einem Gesang beteiligten, der sehr in seinen Grenzen gehalten wurde; nach dem Erscheinen des Gasmeisters Manke wurde der Gesang etwas stärker, weil der Meister sich Worte bediente, die nicht geeignet waren, für Ruhe zu sorgen und weil die ganzen Kollegen über das Auftreten des Meisters aufgebracht waren und deshalb den Gesang fortsetzten. Hierbei sollen Neuherrungen gegen den Meister fallen sein, welche aber nach Zeugnisaussage nicht gefallen sind. Nunmehr wurden zwei Kollegen von dem Meister dem Direktor Dittmar gemeldet, welches zur Folge hatte, daß die zwei Kollegen ein Verhör mit dem Herrn Direktor und dem Gasmeister Manke zu bestehen hatten. Leider wurde dem betroffenen Kollegen nichts geglaubt und Kollege Fried entlassen und dem Kollegen Burckhardt wurde mitgeteilt, daß er von der Betriebsarbeit entfernt wird und auf dem Hofe zu arbeiten hat, so lange dort Arbeit vorhanden ist; wenn keine Arbeit mehr zu machen sei, wäre er der erste, welcher entlassen würde. Folglich ist ihm auch sein Amt als Mitglied des Arbeiterausschusses von dem Direktor abgenommen. Es wurde eine Resolution angenommen, welche besagte, daß die Versammlung in dem Vorgehen der Verwaltung eine Maßregelung der zwei Kollegen erachtet und sie fordert von den Fernarbeitern, ihre Solidarität zu beweisen. Es wurde eine Kommission von 3 Mitgliedern gewählt, welche nochmals mit dem Herrn Direktor unterhandeln soll, um den Kollegen ihre Arbeit im Betrieb wieder zu ermöglichen. Ferner wurde einstimmig erklärt, daß der Kollege Burckhardt weiter als Mitglied des Arbeiterausschusses sein Amt verwalten soll, weil die Versammlung keinen Grund findet, warum der Herr Direktor nicht mehr mit dem Kollegen unterhandeln will. Für ein auscheidendes Arbeiterausschussmitglied wurde Kollege Wörde gewählt. Das Gebaren des Kollegen Fried, welcher mitgemahregelt ist, wurde gerügt, weil er den Kollegen vorweggelte, er gehöre der Steinfeger-Organisation an; heute sagt der betreffende Kollege, die Organisation der Steinfeger sei vor einem halben Jahre eingegangen, welcher Einwand ihm aber widerlegt wurde. Heute in der Versammlung lernte er erkennen, daß es doch gut sei, einer Organisation anzugehören und er ließ sich deswegen annehmen. Dann wurde noch auf den Wert der Organisation hingewiesen. Mit einem warmen Appell an alle Kameraden, dafür Sorge zu tragen und zu agitieren, daß der Verband städtischer Arbeiter immer weiter wachse und die Volkstimme, welche gerade von den städtischen Arbeitern noch sehr wenig gelesen wird, weiter zu erwischen, wurde die gutbesuchte Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Achtung, Metallarbeiter vom Bezirk Alte Neustadt. Unsere Versammlung findet am Sonnabend den 9. Dezember, bestimmt statt.

Naturheilverein Wilhelmstadt. Am Sonnabend, den 9. Dez., Besichtigung der Neustädter Konsumbäckerei. Abmarsch abends 9 1/2 Uhr vom Vereinslokal.

Achtung, Schneider! Hiermit wird nochmals auf die am Montag, den 11. Dezember, stattfindende Schneider-Versammlung aufmerksam gemacht. Ferner werden die Kollegen ersucht, sich an der Austragung der Versammlungs-Einladungen recht rege zu beteiligen. Sammelplatz am Sonntag früh 10 Uhr im „Bürgerhaus“.

Sonnabend, 9. Dezember.

Verband der Konditoren. Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Seide, Schrotvorwerkstr. 17/18.
Unterstützungsverein der Auswerkschmiede Deutschlands, Filiale Magdeburg. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung bei Grothmann, Kl. Klosterstr. Central-Krankenkasse der Buchbinder. Jeden Sonnabend Zahlungsabend im „Neustädter Hof“, Jakobstraße.
Central-Kranken- und Sterbefälle der Tischler u. a. gewerblichen Arbeiter. Filiale Südburg Zahlungsabend bei Rosche, Braunschweigerstraße.
Arbeiter-Turnverein Hohendödelben. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Sigis.
Gesangverein „Freundesbund“, Olvenstedt. Jeden Sonnabend abend Übung bei Hirschfeld. Gesangsübige Fremde sind willkommen.
Männer-Turnverein Lemsdorf. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8-10 Uhr Übungsstunde.
Männer-Turnverein Weiterhagen. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr, Turnstunde im „Weißen Hirsch“.
Neuhaldensleben. Turnverein Jahn. Jeden Mittwoch und Sonnabend, abends 8 Uhr, Turnstunde im Dianabad.

Dudet folgte, allein handeln wollen. Sein Scheitern, die Hinrichtung Lahories und Guidals haben der Verbindung einen letzten Schlag versetzt. Ferner sind sehr wenige von uns aus Rußland zurückgekommen. Von den Ueberlebenden sind einige bei Lüben, andere bei Bautzen geblieben. Ach, Napoleon bringt uns schwere Verluste!

„Zu schwer,“ unterbrach ihn der Italiener; „er bringt Frankreich und die Revolution zum Weißbluten. Er darf nicht nach Paris zurückkommen, weder als Sieger noch als Besiegter. Ist er Sieger, muß er alles von vorn beginnen, ist er besiegter, so kann das, was uns noch von der Revolution geblieben ist, durch ihn untergehen.“

Fouché machte ein Zeichen der Zustimmung.

„Kurze,“ begann Philopoemen wieder, der Tod Moreaus . . .“

„Moreau ist tot!“ rief Rochereuil aufstehend.

„Wußten Sie es nicht? In der Schlacht bei der Stadt Dresden wurden ihm beide Beine durch eine Kanonenkugel vom Leibe gerissen. Der Amputation ist er erlegen.“

„Er hat doch Glück, dieser Bonaparte!“

„Nein,“ sagte der Italiener; „wir haben an diesem Moreau nichts verloren. Ich bedauere ihn nicht; er hat niemals etwas gewagt. Nun da er tot ist, haben die Bourbons übrigens eine Chance weniger.“

„Nimmer noch der alte Unbeugsame,“ erwiderte Fouché lächelnd. „Fahren Sie fort,“ sagte er, sich an Herrn Philopoemen wendend.

„Wir selbst können nichts mehr durchführen. Ich habe nicht einmal mehr drei entschlossene Männer an der Hand. Wir können Ihnen nur helfen, Ihnen Mittel und Wege erleichtern. Der Marschall, Herr, hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß er immer bereit sei.“

Diese Worte waren an Fouché gerichtet.
(Fortsetzung folgt.)

*) Fast alle militärischen Mitglieder des Bundes der Philadelphien hatten sich Namen wie Philopoemen, Cassius, Themistokles, Publiola, Spartacus usw. gegeben.

Richard Neumann, Buchau

Sehr billige Offerte.

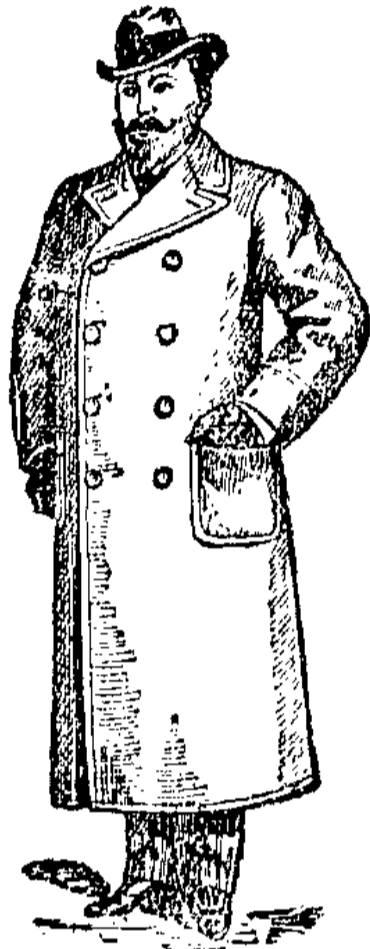
Schwere Kalmuck-Unterhosen	85 Pf.	Normalhemden, schwere Qual.	0.58 M.	Prima Bettzeuge, karriert,	Meter	21 Pf.
Große Barchent-Frauenhemden	75 Pf.	Korsetts für Damen	65 Pf.	Kinder-Mäntelchen, Jäckchen von	1.25—3.00 M.	
Große Barchent-Herrenhemden	78 Pf.	Regenschirme	Stück	Damen-Westen	Stück	1.00 M.
Schw. Herren-Unterhemden	90 Pf.	Damen-Haandschürzen, weit und mit	Laß	Herren-Kravatten in großer Auswahl.		
Jagdwesten für Herren	1.25 M.	Kinder-Hängeschürzen	Stück	Herren- u. Knaben-Chemisetts		35 Pf.
Schlafdecken, groß und schwer	1.25 M.	Kinder-Kapotten, große Auswahl		Herren-Hosenträger, Gummi		48 Pf.
Barchent-Bettlaken, groß	48 Pf.	Tascherhüten	Stück	Knabentrikots, gestrich		19 Pf.
Bettvorleger in Blüsch	48 Pf.	Damen-Kapotten in Seide		Monten-Anzüge und Kittel		1.75 M.
Bettvorleger, Axminster	100 Pf.	Prima Sendenbarchent	Meter	Sammet für Knaben-Anzüge	Meter	65 Pf.
Stubenläuferstoffe	Meter 38 Pf.	Prima Kleiderbarchent	Meter	Prima Blüsch für Kleiderchen	Meter	1.20 M.
Wachstuch	per Meter 90 cm breit 63 Pf.	nene schöne Dessins.				

Elegante Facons! — Grösste Auswahl!

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung

Heinrich Casper

133 Magdeburg
Breitweg 133
parterre und 1. Etage — Ecke Dreieckstraße



Herren- und Winter-Paletots
11 1/2—48 Mark
Hohenzollern- u. Pellerin.-Mäntel
15—45 Mark
Winter-Loden-Joppen
5 1/2—15 Mark
Schlafrocke
8 1/2—30 Mark.

Jackett- u. Rod-Anzüge
14—15 Mark
Jünglings-Anzüge, Paletots u. Mäntel
9—25 Mark
Knaben-Anzüge, Paletots u. Mäntel
3—15 Mark
Beinkleider
2—15 Mark

Großes Stofflager. — Anfertigung nach Maß.

Streng reelle Bedienung!

Seife, Bohne.

3382

Die andauernd hohen Fett- und Terpentin-Preise veranlassen mich, die Preise für meine nur aus besten Fett- und Roh-Stoffen hergestellten Seifen wie für meine rühmlichst bekannte Bohne demüthlich entsprechend zu erhöhen. Zu den alten Preisen kann ich nur noch kurze Zeit abgeben. Preisstärken führen meine Kutscher mit, auch sind letztere verpflichtet, Bestellungen entgegenzunehmen.

Magdeb.-Hst. Max Häusler's Versandt-Haus. Magdeb.-Hst.
Febr. 2179. Febr. 2179.

Verlängerte Abtheilung für Seife, Bohne und Lackfarbe.

Billige Weihnachts-Geschenke.

Ein großer Posten goldene und silberne Remontoir-Damen-Uhren, silberne Remontoir-Herren-Uhren. Ein großer Posten Uhrketten für Damen und Herren, lange Halsketten, goldene Verlobungsringe, Medaillons, Granat-Halsketten, Broschen, Ohrringe, Armbänder. Ein großer Posten Winter-Heberzieher, Koppen, Anzüge, Jacketts, Hosen, Westen, Lederhosen und noch verschiedene andere Sachen sind im einzelnen zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

M. Korn

Franziskanerstraße 3a.
NB. Morgen Sonntag findet der Verkauf bis abends 7 Uhr statt. D. O.

Privat-Pfandhaus

Franziskanerstraße 3a.
Heute Sonnabend geöffnet bis abends 9 Uhr.
Morgen Sonntag bis abends 7 Uhr.

M. Korn.

Allen Rauchern

empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen
Cigarren und Cigaretten.

Als besonders hervorragend empfehle:
Gazeta 5 Stück 5 Pfg., 100 Stück 4.50 Mt.
Lucro " " 6 " 100 " 5.50 "
Edelweiss " " 7 " 100 " 6.50 "
Flor de Leon " " 8 " 100 " 7.50 "
Pruebo " " 10 " 100 " 9.— "
sowie viele andere Marken von 2.50 Mt. pro 100 Stück an.
Cigaretten aus nur bewährtesten Fabriken ohne und mit Gold- und
Korndunststück in allen Preislagen.
Zum bevorstehenden Feste offeriere Prämienstückchen mit 25 und 50 Stück
in herrlichen Ausstattungen und besten Qualitäten billigst.

C. Fuhrmann, Buchau, Schönebekerstraße 18.

Olsenstedt. Olsenstedt.

Weihnachtsbäume

sind wieder zu haben bei

Steph. Finke.

Eudenburg Eudenburg.

Kleiderstoffen

Leinenwaren, Julett, Bettzeugen, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Hemdenbarchenten, u. Kleider-Belours, Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Bettdecken u. Schlafdecken, Jagdwesten, Trikotsagen, Arbeiterhemden, wollenen und seidenen Tüchern, usw. usw.

ist auf das reichhaltigste sortiert und sind die Preise bekannt billig.

Max Kraft.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft

Magdeburg, Breitweg 258a
schräg gegenüber vom Bismard-Denkmal
empfiehlt 3312
sämtliche Solinger Stahlwaren
unter weitgehendster Garantie zu äußerst billigen Preisen. Große Auswahl in Sicherheits-Nagelwerkzeugen, Löffeln, Hack- und Wiegemeßern, Kaffeemühlen, Revolvern und Pistolen, Schlüsseln aller Arten usw.
Größtes Spezialgeschäft. Eigene Dampf-Schleiferei.

Ernst Klesper

Meisterhandwerk aus Solingen.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

R. Seyffarth, Magdeb.-Buckau

empfiehlt sein bedeutend vergrößertes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, sowie in- u. ausländischer Stoffe. Für Maß-Abteilung habe im Hause eigene Werkstatt eingerichtet. Jede Maß-Bestellung wird, wie bekannt, bei billigster Bedienung und tadellosem Sitz, sowie bester Arbeit unter den coulantesten Zahlungsbedingungen streng reell und pünktlich ausgeführt.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reich sortiertes Lager in

Cigarren u. Cigaretten

Präsent-Kistchen

von 75 Pfg. an.

9403

Paul Müller

Magdeburg-Neustadt
Breitweg- und Ankerstraßen-Ecke.

Selmar Dessauer

Breiteweg 160 u. 161, Magdeburg.

In fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

unterhalte ich am hiesigen Platze das größte Lager.
3540 **Rein Handeln. Mein Vorschlagen. Sichtbare „Feste Preise“.**



Herren-Jackett-Anzüge
in hocheleganten Façons und sehr guten Stoffen
12 Mk., 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk.,
24 Mk., 29 1/2 Mk., 33 Mk., 40 Mk.

Herren-Rock- und Gehrock-Anzüge
in feinsten Verarbeitung und bewährten guten Stoffen
20 Mk., 24 Mk., 27 Mk., 30 Mk.,
35 Mk., 37 1/2 Mk., 39 Mk., 42 Mk.

Jagdjoppen mit Lama gefüttert
in vielen neuen gelben Farben, nur gute Qualitäten,
4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk.,
9 Mk., 10 Mk., 12 Mk., 15 Mk.



Hohenzollern-Mäntel
mit weiter abknöpfbarer Pelserie,
ganz mit Lama gefüttert
in Robenstoffen 15 Mk. 18 Mk., 21 Mk.
in Cheviotstoffen 18 Mk. 22 Mk., 24 Mk., 25 Mk.
in Belourstoffen 21 Mk. 27 Mk., 29 Mk.
in Satinluch 18 Mk. 22 Mk., 25 Mk.
in pa. Satinluch 27 Mk. 30 Mk., 33 Mk.

Knaben-Hohenzollernmäntel 2 1/2 Mk.
Knaben-Militär-Mäntel 3 1/2 Mk.
Knaben-Loden-Joppen 3 1/2 Mk.
Knaben-Anzüge 2 1/2 Mk.
in Sammet, Manchester, Cheviot etc. etc.

Herren-Winterüberzieher
in allen neuesten modernen Farben
und in vielen neuen Façons
in Doublestoffen 9 Mk. 12 Mk., 15 Mk.
in Eastmofstoffen 12 Mk. 18 Mk., 20 Mk.
in Cheviotstoffen 15 Mk. 19 Mk., 22 Mk.
in Flocondstoffen 18 Mk. 24 Mk., 29 Mk.
in Reimnerstoffen 12 Mk. 15 Mk., 18 Mk.

An den Sonntagen vor Weihnachten auch von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Wilhelm Erdmann

Wanzlebenerstraße 2. Wanzlebenerstraße 2.

Schuhwaren-Geschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schuhen u. Stiefeln

aller Art zu billigen, streng festen Preisen. Auch werden Rabattmarken gegen Barausgegeben. 1057

Wuppen

in selten großer Auswahl von 7 Pfg. bis 7.50 Mk. empfehlen

Gebrüder Zweig

Sudenburg

Breiteweg 118a Breiteweg 118a.

**Immer noch zum alten Preise!
Keine Preiserhöhung
in
Möbel.**

Aleiderschränke	20, 25-55 Mk.
Vertikows	30, 35-80 Mk.
Büffelschränke	19, 22-28 Mk.
Büffelspiegel	10, 12-20 Mk.
Trumeaus mit Konf. von	39-70 Mk.
Stegtsche	10, 15-24 Mk.
Stische	9 u. 11 Mk.
Ausziehtische	20-28 Mk.
Robertsche	von 3 Mk. an
Küchenschränke	22-30 Mk.
Arzichten	16-22 Mk.
Gimerischränke	12 Mk.
Küchensche	8-12 Mk.
Küchensche	2.75 Mk.
Alps-Diwans	24, 28-40 Mk.
Maquet-Diwans	50-65 Mk.
Blüsch-Diwans	50-75 Mk.
Teicher-Diwans	65 Mk.
Reichen-Diwans	70-85 Mk.
Boucel-Diwans	110-200 Mk.
Blüsch-Garnituren in all. Façons	85, 100, 150-300 Mk.
von 24 Mk. an	
Chaiselongues	von 24 Mk. an
Buffets	von 125-200 Mk. an

100 Bettstellen
mit Matrasen von 18 Mk. an.
Einzelne Matrasen
nach Maß für nur 16, 18 bis 24 Mk.
Eigene Holzereien.
Julius Rosenberg
Katharinenstraße 8.

Johanne Cuerts

Markt Nr. 17 Neuhaldensleben Markt Nr. 17

im Hause der Herren Webe. Wewenfeld
empfiehlt Damen- und Kinderhüte, sehr schön garniert, Kapotten, Tücher, Shawls,
Schultertragen, sowie wollene Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder, Jagd- und
Damenwesten, Barchent- und Leinenhemden, Marchentlaken, Strümpfe, Hosensträger,
Schürzen, Schürme, Handschuhe und Strümpfe, farbige Shawlflächer in allen Preisen.
Aufsgezeichnete und fertige Handarbeiten in Leinen und Tuch in großer Auswahl zu
solichen Preisen. 3547

Otto Lehmann

Rottersdorferstr. 10 Sudenburg Rottersdorferstr. 10

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in
3320
Leinewaren, Inletts, Bettzeugen und Bettfedern, Hand-
tüchern, Tischtüchern, Servietten, Tischentwässern, Hemden-
barchenten und Kleider-Belours, Gardinen, Schlafdecken,
Trikotagen, Kragen, Manschetten u. Serviteurs usw. usw.

Großes Lager in fertiger Wäsche

welche in eigener Arbeitsstube angefertigt ist zu den billigsten Preisen.

Lehrlings Restaurant, Martinstr. 5.

Jeden Sonnabend: 3438
Großes Preis-Billardspiel.
Jeden Mittwoch: Großes Preis-Skatspiel.
Ergebnis ladet ein **Fr. Lehrling.**

heute Sonnabend:

Grosses Preis-Skatspielen.

Ergebnis ladet ein 1062
August Lange, Hohestraße 4a.

Restaurant zum Schoppen

Hogätherstraße 73.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. Vereinszimmer beliebige Tage in
der Woche nach frei. 1054
heute Sonnabend: Prämien-Billardspielen.
Ergebnis ladet ein **Hermann Brennecke.**

G. Winters Restaurant

Hogätherstraße 80
heute Sonnabend:
Großes
Prämien-Billardspiel.

heute, Sonnabend, den 9. Dezember:
Großes
Preis-Skatspielen

M. Heinrichs 3545
Buckau, Coquisstraße Nr. 19.

Sonnabend:
Preis-Billard-Spielen

A. Schuricht 3136
Moldenstraße 26.

Seemann's Restaurant
Weinbergstraße 27.
Sonnabend und Sonntag:

Prämien-Billardspiel
wozu freundlichst einladet
3538 **R. Seemann.**

Restoration z. Stammseidel
Neustadt, Ankerstraße Nr. 6.
Winge hierdurch meine freundlichen
Restaurationsräume in empfehlende
Erinnerung. Heute Sonnabend, sowie
morgen Sonntag 3134
Prämien-Billard, russisch. u. franz.,
Preis-Skatspiel.
Zum Anspielen gelangen haben,
Gänge und Plätze. Ergebnis ladet ein
R. Buhtz.

heute:
Preis-Billard-Spielen
Gänge, Enten, Hasen usw.
Ergebnis ladet ein
Richard Schall
3542
Fabrikenstraße 5/6.

Damenjackets, Kleider, Herren-
anzüge, Winterüberzieher, alles fast neu,
elegant, S. Volkmann, Wallstr. 21, S. pl.

Hofjäger-Burg.

3054 Sonntag:
Tanz.
Ergebnis ladet ein **H. Lorenz.**

Frisch. Schweinefleisch
alle Sorten Würst, Schinken u. Speck
ff. Nothenfelder Margarine
sowie jeden Sonnabend u. Sonntag:
Warme

Knoblauchwurst und Pökelfleisch
empfehl 3544
E. Glaser, Zimmermannstr. 10.

Buschhasen.
Jeden Freitag erhalte
frisches zerlegtes Gänsefleisch
Gänsefüßfleisch

Christian Arndt
Feldstraße 7 3541
gegenüber dem Volksbad.

Wichtwämer, Schod 15 Pf., Alte Neu-
stadt, Moldenstraße 11, 1 Tr. I.

Heinr. Schütze
Uhrmacher
Coquisstr. 19 **Buckau** Coquisstr. 19
empfehl 2041

sein großes Lager
in
altdentschen Zimmer-Uhren
Regulatoreuren
Wand- und Weckeruhren
in nur guter Ausführung
zu billigsten Preisen bei voller Garantie

Schuhwaren
in bester Qualität und größter Auswahl
empfehl zu billigsten Preisen

E. Kaulfuss, Neustadt
Luisenstraße 4. 3543

Johannisfahrtstr. 7. Johannisfahrtstr. 7.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste bitte freundlichst, bei Einkauf von

Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderoben

sich auch meiner gefälligst zu erinnern.

Bestellungen nach Maß. Bestellungen nach Maß.

A. Furche, Magdeburg, Johannisfahrtstraße 7.

Gottschalk'sche Geschäftshäuser

Buckau
Albert Gottschalk

Sudenburg
Max Gottschalk
in Firma Carl Wehmer Nachf.

Neustadt
Carl Gottschalk

3549

Reserviert für eine Weihnachts-Offerte!

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Fischlertrugstraße 28, S. r. pt.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Magdeburg mit Friedrichsstadt u. Werder im Drei-Kaiserbund, Große Storchstraße 7.

Tages-Ordnung:

1. Die Gewerkschaftsbewegung an der Wende des Jahrhunderts. Referent: Robert Pistorius
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes

Bezirk Wilhelmstadt

im Luisenpark, Spielgartenstraße Nr. 1c.

Tages-Ordnung:

1. Ein Blick in die Zukunft von Atlantis. Referent: Ferdinand Bender.
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Branche der Klempner und Installateure in der Burghalle, Fischlertrugstraße 28.

Tages-Ordnung:

1. Die Produktion und Konsumtion in der Zukunft. Referent: August Lagante.
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes

Bezirk Farmersleben

im Lokale der Witwe Rausch zu Farmersleben.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Wilhelm Haupt.
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Sonntag, den 10. Dezember 1899, nachmittags 3 Uhr

Bezirk Gr.-Ottersleben

im Gasthof zum Goldenen Stern in Groß-Ottersleben.

Tages-Ordnung:

1. Die Technik und ihre Bedeutung für die Arbeiter. Referent: Louis Hähnen.
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Bezirk Salbke-Westerhüsen

im Lokale des Herrn Andreas Maas in Salbke.

Tages-Ordnung:

1. Die Produktion und Konsumtion in der Zukunft. Referent: August Lagante.
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Bezirk Diesdorf

im Lokale der Witwe Märten in Diesdorf.

Tagesordnung im Lokale.

Unter den angeführten Punkten stehen in allen Bezirken die Vorschläge zu den Bezirksführern und Kassierern auf der Tagesordnung. In allen Versammlungen werden Beitrittserklärungen und Beiträge entgegen genommen. Um rege Agitation und guten Besuch ersucht.

Die Verwaltung.

P. S. In allen Bezirken sind Panoramakarsten zum Preise von 55 Pf. zu haben. D. Ob.

* Aquarium und Schaufel Pferd zum Verkauf bei Bürger, Friedensstr. zu verkaufen Sudenburgerstraße 8.

Sonnabend, den 16. Dezember, abends 8 Uhr
im
Luisenpark, Spielgartenstr. 1c

Projektions-Vortrag

über
Transvaal und den Burenkrieg in Afrika.

Erläutert wird der Vortrag mit 90 großen Lichtbildern.
Referent: Herr Richard Laube, Leipzig.

Zu diesem Vortrage sind Eintrittskarten à 20 Pfennig bei allen Bezirksführern, Kassierern und Zeitungsträgern, sowie im Luisenpark und der Buchhandlung Volksstimme zu haben.
Wir eruchen schon jetzt für den Besuch Sorge zu tragen.

Bureau:
Fischlertrugstr. 28
S. r. p.

Die Verwaltung Magdeburg
des
Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Olvenstedt. Centralverband der Maurer Deutschlands

(Zahlstelle Olvenstedt.)
Mitglieder-Versammlung
1080
am Sonntag, den 10. Dezember 1899, abends 8 Uhr, bei G. Ehrliche.
Tages-Ordnung:
1. Die nächstjährige Lohnfrage. 2. Berichtlesen.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Verwaltung.

Burg.
Sozialdemokratischer Wahlverein.
Montag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr
im Hofjäger.

Grosse Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wohin steuern wir?
Referent: Schriftsteller Paul Bader, Magdeburg.
2. Abrechnung vom 3. Quartal.
3. Aufnahme und Vereinsangelegenheiten.
Für eine gut besuchte Versammlung zu sorgen, ist Pflicht eines jeden Mitgliedes.
NB. Am 4. Dezember mußte die Versammlung wegen Verhinderung des Genossen Bader ausfallen.

Sudenburg, Breitweg 39a.

Gutfabrik

von 3536

M. Stahnke

empfehlen zu wirklich billigen Preisen
Klapphüte, Seidenhüte,
Plüsch- u. Filzhüte, Schüler-
Bata- und Wintermützen,
Muffen, Kragen, Baretté
in großer Auswahl.
Zweites Geschäft:
Cracau, Wilhelmstr. 4.

Eine Anzahl tüchtiger
**Möbel-Drechsler u.
Tischler**
finden lohnende evtl. dauernde Stellung
in der
Möbelfabrik Saalfeld
Helmstedt.

Musiklehrlinge
sucht sofort oder Diers
August Hasse, Musikdirektor
Gr.-Ottersleben.
3517

Böttcher für Fassfässer
sucht für dauernde Beschäftigung
Bürgermeister L. Paul in Dessau
Wöhlerstraße 2. 1056

* Kleine Wohnung z. 1. Jan. zu vermieten
Bud., Klosterbergstr. 5. Zu erst. 6. Wirt.
* Freundliches Logis für zwei junge Leute
Blumenhallstraße 15, im Laden.
* Anständige Schlafstelle für einen jungen
Mann Große Marktstraße 20 S. 1. II 1.
* Möbliertes Zimmer zu vermieten
Wollweberstraße 64, v. pl. rechts.

Puppen- u. Sportwagen
Korb- und Triumphhüte
Schankel Pferde
am billigsten bei 3354

Fritz Prager
1. Geschäft: Budau, Schneebeker- und
Dorotheenstr.-Ecke; 2. Geschäft: Sudenburg,
Breitweg, vis-à-vis der Post; 3. Geschäft:
Wilhelmstadt, Annafstr., neben der Post.
1010

15 Schmidtstr. 15
Bringe meine **Schuhwaren-Reparatur-**
Werkstatt in empfehlende Erinnerung.
Rudolf Lummert, Schuhmacher.

Schuhwaren!
Bringe mein reichhaltiges Schuhwaren-
Lager nebst Reparatur-Werkstatt zu
bekannt billigen Preisen in empfehlende
Erinnerung. 3539

Otto Schmidt
Wilhelmstadt, Große Diesdorferstraße 32
gegenüber der Apotheke.

Einrahmung von Bildern
sowie Ausführung sämtlicher Glaser-
arbeiten von 1010

Aug. Wickmann, Glasermeister
Fischlertrugstr., Ecke Jakobstr.

* **Fellschaukel Pferd** billig zu verkaufen
Weißersberg 4, vorn, 1 Treppe

Cirrus-

Theater.
Heute Sonnabend:
**Großer
Entscheidungs-Ringkampf**
zwischen
Lurich
und dem
bulgarischen Meisterschaftsringer
Gregorowitsch.

Außerdem:
Das vorzügliche Programm.

Walhalla

Bernardi

das sensationellste der
Saison!! 3330

**Bernardi muß sich
jedermann ansehen.**

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 9. Dezember 1899:
Der Kaufmann von Venedig.

* Vater Lütke zum heutigen Wiegensfest
ein dommerndes Lebehoch! D. S. C. S.
* Auf. Freund W. Wille z. f. Wiegensfest
ein dom. Lebehoch! Zwei Steinbildner.
Bivat, ruft alle Hoch, 1081
Heut zum fröhlichen Feste,
Heut vor 28 Jahren flog
Hermann Wölpe aus dem Neste!
Ein kräftiges Lebehoch
So daß es fröhlich wiederhallt.

* Freund Wölpe das Allerbeste
Zum 28. Wiegensfest!

* **Bur.** Meinem Freund Ed. Müller zum
29. Geburtstag ein dommerndes Lebehoch!

Standesamt.
Magdeburg, 6. Dezember.
Eheschließung: Handl. Meißner
Max Behnemann mit Alma Franke hier.
Geburten: Alfred, S. des Kaufm.
Gustav Schröder, Meta, T. des Schmieds
Dito Scherich, Ernst, S. des Privatim.
Ernst Reindel, Rudolf, S. des Wirtens
Gottfried Baasche.
Todesfälle: Luise Schulze, unter-
scheidl., 19 J. 10 M. 21 T. Karl Horz-
hauer, Kellner, 28 J. 1 M. 6 T. Gertrude
geb. Mäher, Witwe des Hechlers Ferdinand
Kuhn, 57 J. 7 M. 12 T. Franz Stephan
Müllergerelle aus Groß-Wanzleben, 35 J.
3 M. 14 T.

Sudenburg, 6. Dezember.
Aufgebote: Schlosser Dito Siebel
mit Elia Martha Strub hier. Arb. Friß
Heinrich Wilh. Schmidt in Farmersleben
mit Anna Martha Haas hier.
Eheschließung: Telegraphenarbeiter
Josef Gerlentorn mit Marie Eckardt hier.
Geburten: Dito, S. des Restaurat.
Friedrich Veitge, Dito, S. des Arbeiters
Alb. Gebrle.
Todesfälle: Max Böhme, Arbeiter,
37 J. 2 M. 21 T. Wilhelm Degen, Arb.,
Invalide, 53 J. 10 M. 27 T.
Runkau, 6. Dezember.
Todesfälle: Privatm. Adolf Kirsten,
63 J. 9 T. Mag. unehelich, 8 M. 20 T.
Neustadt, 6. Dezember.
Aufgebote: Kassierer Rob. Dieblang
mit Marie Wilhelmine Elise Amstberg.
Geburten: Walter, S. des Maurers
Wilhelm Nordt. Vertha, T. des Fabrik-
arbeiters Alfred Burghardt. Emma Marie,
unehelich, Antonie, T. des Tischlermeisters
Richard Göthling.
Todesfälle: Paul, S. des Arbeiters
Walter Paprawa, 10 M. 10 T. Hedwig,
T. des Töpfers Adolf Hinz, 5 J. 2 M.
11 T.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 288.

Magdeburg, Sonnabend, den 9. Dezember 1899.

10. Jahrgang.

Der französische Einigungskongress.

Paris, 4. Dezember.

Dritte Sitzung. Abend.

Fortsetzung der Debatte über: Klassenkampf und Erlangung der politischen Macht.

Beginn der Sitzung 8 1/2 Uhr.

Unière (Guesdist): Die Ministerfrage wäre leicht zu lösen, wenn nicht Leidenschaften übrigen achtungswerter Natur dazwischen träten. Vom Gesichtspunkt des kühlen Verstandes könne ein Sozialist nicht Mitglied eines Bourgeois-Ministeriums sein. Jeder Minister sei für die Gesamttätigkeit des Ministeriums verantwortlich. (Beifall.) Die von Jaures vorausgesetzten Bedingungen machten den Eintritt eines Sozialisten ins Ministerium unmöglich. Keine Bourgeoisregierung würde sich den Bedingungen der sozialistischen Partei fügen. (Beifall.)

Albert Richard (Allemanist) macht keinen Unterschied zwischen Mehrheit und Minderheit des Kongresses. Beide seien ihm gleich sympathisch. Die Frage müsse vom Standpunkte der Abschätzung der verschiedenen sozialistischen Aktionsmethoden beurteilt werden. Das Proletariat beteilige sich an der Politik, um zu protestieren und seine Forderungen durchzusetzen. Aber letzteres könne nur in dem Maße geschehen, wie die Kraft des Proletariats sich überlegen erweist. Die politische Macht könne erobert werden nur dann, wenn die wirtschaftliche Entwicklung dem Proletariat die Ueberlegenheit verschafft habe. Ueberhaupt sei die politische Aktion von bedingtem Wert, wichtiger sei die wirtschaftliche Agitation und Organisation. Ein sozialistischer Minister in der Bourgeoisgesellschaft verleihe der Ordnung, die wir zerstören wollen. (Beifall.) Weiter empfiehlt Redner den **Generalstreik**. (Teilweiser Beifall.) Die politische Aktion solle nicht die wirtschaftliche in den Hintergrund drängen. Die Hauptsache sei die Organisation. Außerhalb des organisierten Proletariats gebe es keine Sozialisten. (Wiederholte Beifallsrufen.)

Lafitte (Blanquist) protestiert im Namen seiner Gruppe gegen den Eintritt eines Sozialisten ins Ministerium. Jaures habe das Gespenst der Reaktion angerufen, eine Sozialist könne die Republik nur auf den Barrikaden verteidigen, wie **Vaudin** 1851, nicht aber im Ministerium. (Beifall.)

Jabérot (Allemanist): Der Klassenkampf! Seit langem harre das Proletariat vergebens auf dessen Verwirklichung. Die Arbeiter hätten sich von allen Politikastern abgewandt. (Beifall.) Der Einfluß der Individualitäten müsse zerbrochen werden. Er liebe die Ehrgeizigen nicht. Die anonyme Kollektivmacht der sogenannten Partei solle herrschen. „Wir (Allemanisten) sind gegen den Eintritt eines Sozialisten ins Ministerium, aber warum? Weil der Betreffende uns nicht angehört.“ (Beifall.) Dagegen billige er Jaures Resolution, die der Partei die Entscheidung überlasse und die Individualitäten zurückdränge. „Wir wollen keine Befehlshaber! Einigen wir uns und wir werden eine Macht.“ (Beifall.)

Baillant wird, als er die Tribüne besteigt, eine Ovation bereitet. (Rufe: „Hoch die Kommune!“) Die Frage sei eine Prinzipienfrage erster Wichtigkeit. Der Kongress sei durch dieselbe verursacht. Vor einigen Jahren wäre der ganze Streit unmöglich gewesen. Aber seitdem die sozialistische Partei von einer Art „Radikalismus“ (im französischen parteipolitischen Sinne: Kleinbürgerlichkeit) . . . Redner wird heftig unterbrochen. Der Vorsitzende mahnt zur Ruhe, denn sonst würden auch die Redner der anderen Richtung nicht sprechen können. Nach Wiederherstellung der Ruhe führt **Baillant** aus: Je mehr der Sozialismus erstarkte, desto klarer wurde der Begriff des Klassenkampfes. Sollen wir nun zur alten Konfusion zurückkehren, die den Unterschied zwischen Sozialisten und Nichtsozialisten verwischt? Ein

sozialistischer Minister ist unmöglich, weil er notwendig an den reaktionären Thaten der Regierung teilnimmt, an der Brutalisierung von Streikenden durch Polizei und Armee, an der Aufrechterhaltung des Kultusbudgets usw. Die Arbeiter würden dadurch jeden Glauben an den Sozialismus verlieren. (Beifall.) Daher unsere Resolution: In einer revolutionären Periode ist es die Pflicht der sozialdemokratischen Partei, die Macht zu ergreifen, um die Diktatur des Proletariats einzurichten. In einer kapitalistischen Periode ist der Eintritt eines Sozialdemokraten ins Ministerium unter allen Umständen unzulässig. (Großer Beifall.)

Revelin (unabhängiger revolut. Richtung): Ueber den Grundschlag des Klassenkampfes sind wir alle einverstanden. Wir müssen eine Klassenpartei sein, die zugleich politisch wie gewerkschaftlich organisiert ist. Keine Kompromisse! Aber dann auch keine mit den konservativen Boeren. (Teilweiser Beifall.) Ebenso müsse die Partei alles kontrollieren, insbesondere auch die Abgeordneten. (Beifall.) Ist die Partei fest organisiert, dann könne ein Sozialist sich an der Regierung beteiligen, aber nur in ausnahmweisen Situationen, wo die Rechte der Arbeiter bedroht sind. Denken wir, wie hart die deutschen und russischen Sozialisten um das Koalitionsrecht und andere Freiheiten kämpfen müssen.

Carnaud, Abgeordneter und Mitglied der guesdistischen Arbeiterpartei, spricht im gleichen Sinne wie Revelin für den Eintritt eines Sozialisten ins Ministerium und stellt sich sodann auf den Boden der Jaures'schen Resolution. Die Resolution **Baillants** wäre ebenso eine Gefahr für die Partei, wie die bedingungslose Bejahung der Ministerfrage. „Ich verteidige die alte Taktik der Arbeiterpartei . . .“ Bleiben wir auf dem Boden des Beschlusses unseres Kongresses von **Epernay**, der den Eintritt eines Sozialisten ins Ministerium in gewissen Fällen als möglich zugiebt. Ich gehe nicht so weit wie **Liebnecht**, der gesagt hat, die Taktik könne alle 24 Stunden geändert werden, aber wir müssen die Taktik jedesmal ändern, wenn die Entwicklung es erfordert. Versperren wir der Partei neue Wege nicht durch eine absolute Resolution. Der Beschluß von **Epernay** überläßt dem Parteivorstand die Entscheidung einer eventuellen Ministerfrage. Deito eher ist Jaures's Resolution annehmbar, welche der Gesamtpartei die Entscheidung anheimgibt. „Vor allem ist organisatorische Einigung nötig. Ich beschwöre die Delegierten, nicht auseinanderzugehen, bis die Einigung verwirklicht ist.“ (Großer Beifall.)

Guyot (Blanquist) spricht im Sinne **Baillants**. Auch die sozialrevolutionäre Partei ist für die Einigung, aber vorher müssen die grundsätzlichen Bedingungen derselben bestimmt werden. Seit **Milerands** Ministerschaft wird es versucht, die revolutionäre Aktion einzudämmen. Ich spreche als Arbeiter, der ich bin. Die Ministerfrage bedeutet die Frage der sozialen Revolution und nicht eine Personenfrage. (Stürmischer Beifall.)

Fouillont (Blanquist) vertritt gleichfalls den Standpunkt **Baillants**.

Lafargue (Mitglied der guesdistischen Parteileitung), mit Beifall begrüßt, verwirft die „neue Aktionsmethode“. Bleiben wir bei der alten Methode von **Marg**. Die neu-bekehrten Sozialisten wollen die wachsende Kraft des Sozialismus ausbeuten. (Demonstrativer Beifall und heftiger Widerspruch. Unruhe.) Die neuen Rekruten sind nicht zu uns gekommen, als wir nur nach Hunderten zählten. . . Jaures sagte, wir alten Sozialisten seien ganz verbohrt, mythische und unfähige Leute. (Proteste und Rufe: „Hoch Jaures!“)

Jaures läßt durch den Vorsitzenden erklären, er habe die von **Lafargue** ihm zugeschriebenen Worte nicht gesprochen.

Lafargue fährt fort: Es giebt noch eine weitere „neue Aktionsmethode“ außer der Ministerschaft, die Un-

preisung der Genossenschaft, die ebenfalls zu verwerfen ist (Beifall und Widerspruch seitens der Gewerkschaftsdelegierten.) Die Unabhängigen werfen uns vor, nicht gegen Gott zu kämpfen. Der Kampf gegen den Klerus ist nur das, was das Proletariat vom Kampfe gegen den wahren Feind, das Kapital, abzuwenden.

Redner, der in heftigen Wendungen spricht, wird häufig unterbrochen. Man ruft ihm zu: „Und die Allianzen der Guesdisten von **Vordeaux** mit den **Merial-Monarchisten**. Gegenrufe der Guesdisten: „Gallifet! Gal-lif-let!“

Lafargue anerkennt **Jaures** große Verdienste um den Sozialismus, aber durch seine Billigung **Milerands** sei er in eine Stellung geraten, die ihn „verurteilt“. (Beifall. Stürmische Proteste. Andauernde Ovation für **Jaures**. Der Vorsitzende bedauert im Namen des Bureau den Ausdruck **Lafargues**.)

Nach Wiederherstellung der Ruhe verliest der Vorsitzende eine Resolution, worin der Kongress den gegen den **Despotismus** kämpfenden russischen Sozialisten seinen Gruß entbietet. Dieselbe wird angenommen.

Die Debatte wird nun unterbrochen, um das Votum über die Zusammensetzung der Resolutionskommission vorzunehmen. Die Art des Votums (nach Köpfen oder nach Mandaten) wird umstritten. Das Bureau entscheidet mit Mehrheit, nach Köpfen zu votieren. Aber **Guesdisten** und **Blanquisten** weigern sich, an der Abstimmung teilzunehmen, da sie die Frage für wichtig genug halten, um das Votum nach Mandaten zu verlangen. Die Erhaltung der zwei Oppositionen, in Verbindung mit der herrschenden Unruhe ergibt eine ungenügende Zahl von niedergelegten Stimmzetteln. Das Bureau beschließt daher die Wiederholung des Votums in der nächsten Sitzung.

Die Sitzung schließt um Mitternacht unter allgemeiner Unruhe.

Wir tragen den Wortlaut der Resolutionen Jaures und Baillants nach.

Jaures Resolution lautet: Der Kongress erklärt, daß das Proletariat insbesondere darnach streben muß, denjenigen Teil der öffentlichen Macht in der Gemeinde, im Departement und im Staat zu erobern, der direkt von der Wahl abhängt. Er warnt die Arbeiterklasse vor den Illusionen, die durch die Beteiligung eines Sozialisten an einem Bourgeois-Ministerium hervorgerufen werden könnten, da diese parteiliche Aktion notwendig eingeengt und beherrscht ist durch die allgemeinen Gehege des kapitalistischen Systems und durch die wesentlichen Interessen der Bourgeoisklasse, die nur der totalen politischen und ökonomischen Expropriation weichen können. Der Kongress erklärt zugleich, daß es Fälle giebt, wo die Beteiligung eines Sozialisten an der Bourgeoisregierung geprüft werden kann — sei es, wenn eine schwere Krise die politischen Freiheiten bedroht, die die wesentliche Bedingung der proletarischen Bewegung sind, wobei die direkte Minwirkung des Proletariats im Kampfe gegen die Reaktion notwendig oder nützlich ist; sei es, wenn die Agitation und die Aktion der sozialdemokratischen Partei eine wichtige Reform, wie den Achtstundentag, die Alterspensionen für ländliche und industrielle Arbeiter oder auch die Erhebung des stehenden Heeres durch die Volksmiliz zur Reife gebracht haben. Der Kongress erklärt, daß es dem Vorteil der Partei dienen kann, ihr eigenes gouvernementales Gepräge der von ihr vorbereiteten und erzwungenen Reform aufzudrücken. Der Kongress erklärt ferner, daß der sozialistische Vertreter an der Regierung teilnehmen kann nur im formellen Einverständnis der Partei, für ein Wert und unter Bedingungen, die von der Partei bestimmt sind, soll anders diese Teilnahme einen Klassencharakter bewahren und sich der allgemeinen Aktion des Proletariats anschließen. Außerdem ist es notwendig, daß der ins Ministerium Delegierte über sein ministerielles Mandat persönlich vor dem allgemeinen Kongress der organisierten Partei Rechenschaft ablegt.

Baillants Resolution lautet: In der revolutionären Periode ist es auch Pflicht der Partei, sich der politischen Gewalt zu bemächtigen und nach Maßgabe des Möglichen die unpersonliche Diktatur der Arbeiterklasse zu verwirklichen zum Zwecke ihrer Emanzipation. Im kapitalistischen Regime kann die Partei ihrer sozialistisch-revolutionären Politik, Doktrin, sowie dem Grundschlag des Klassenkampfes nur dann treu bleiben,

Kleines Feuilleton.

Eine sozialistische Buch-Enquete. Der belgische Abgeordnete und Genosse **Destree** hat vorgeschlagen, in der **Maison du Peuple** (dem Volkshaus) in Brüssel eine Arbeiterbibliothek zu gründen. Er stellte in den dortigen Parteifreien eine Enquete an betreffs der zehn literarischen Werke, die in erster Reihe vorhanden sein müßten. Auf welches Buch stießen die meisten Stimmen? Auf die **Bibel** und die **Evangelien**: **Johann** kamen **Solas**, **„Germinal“**, **Tolstoi**, **Cokers**, **„Mylenspiegel“**, **Victor Hugo** usw. —

Wie der Reichtum heute reist. Der Fortschritt, den das Verkehrswesen im abgelaufenen Jahrhundert gemacht, kennzeichnet nicht allein die Raschheit, mit der wir heute die größten Entfernungen zu durchqueren vermögen, es kommen auch die Bequemlichkeit, die Bequemlichkeit in Betracht, die alle Unannehmlichkeiten, die früher mit dem Begriff einer „Reise“ verbunden waren, fast vollständig beseitigen. Verschiedene Eisenbahnunternehmungen sind bemüht, den Reisenden auch während der Fahrt alle Bequemlichkeiten zu bieten, die der verfeinerte Luxus dem Reichen zum Bedürfnis macht. Die französischen Westbahn hat in ihren **Hügen Eisenbahncafés** eingerichtet. Der Luxuszug **Petersburg-Tomsk** enthält ein Gesellschaftszimmer mit Bibliothek, Bad, Klavier, elektrischem Licht und gymnastischen Apparaten. Bekanntlich sind die amerikanischen Eisenbahnzüge, namentlich wenn sie dem durchgehenden Verkehr dienen, mit einem Luxus ausgestattet, von dem wir Europäer uns kaum einen Begriff machen können, und fortwährend ist man bestrebt, dem Reisenden immer neue Bequemlichkeiten zu bieten. Das Neueste in dieser Richtung dürfte jedenfalls die Idee eines fahrenden Managers sein, einen Wagen als Theater einzurichten, in dem Spezialitäten-Vorstellungen gegeben werden. Der Theaterwagen ist in seinem Innern zu einem kleinen Saale umgewandelt, der durch Materien und Vergoldungen in der luxuriösesten Weise ausgeschmückt ist. Etwa sechzig Sitze sind stufenförmig hinter einander angeordnet. Die eine Hälfte des Wagens wird von der Bühne eingenommen, vor der sich ein aus einem Pianoforte und verschiedenen Blas- und Streichinstrumenten bestehendes Orchester befindet. Das Programm der Vorstellung soll sehr reichhaltig sein und möglichst viel Abwechslung bieten. Um aber auch den Fremden im Lande des Dollars gerecht zu werden, kann man den Raum, der wochentags profanen Darstellungen dient, am Sonntag vormittag in einen **Betsaal** verwandeln. Auf der Bühne wird ein **Mar-**

gesten, ebenso eine Kanzel, an Stelle des profanen Orchesters tritt ein Harmonium. Auf einzelnen amerikanischen Bahnen findet man schon **Pflegewagen** für reisende Kinder. Der Wagen hat gepolsterte Wände, dicke Teppiche, Vorkehrungen für Beschaffung von Kindernahrung, für sterilisierte Milch, eine Hausapotheke, Kinderbibliothek und Spielsätteln. Die belgischen Bahnen haben für die **Bourdes-Route** Hospitalwagen mit 24 Betten, Operationsaal und Kapelle. Englische Wagen führen bereits eigene **Tresor**-abteilungen. **Amerita** (Wittsburg-Eisenbahn) besitzt einen **Palastwagen** für Kaffeeperde (Kosten bis 100 000 Mark.) und gepanzerte **Waffen**-wagen — gegen räuberische Überfälle. Letztere sind folgende Festungen mit **Kanonen** und **Türmen**. Der ganze **Wagen** ist, ähnlich wie die von den Engländern im **Burenkrieg** verwendeten **Panzerzüge**, mit Stahl gepanzert und mit Schießscharten versehen; am vorderen und rückwärtigen Ende befinden sich kleine Türme. Die Mitte des Wagens ist eine **Stahlkammer** von 30 Millimeter starken Wänden. Die **Baltimore**- und **Ohio-Südwestbahn** läßt in der heißen Jahreszeit die Luft in den Wagen durch „**elektrische**“ **Fächer** abkühlen. In solche Apparate werden vor der Benutzung des Wagens ein- und hervorgeblasen, um die heiße Luft aus allen Teilen herauszutreiben. Die erste österreichische Eisenbahnwagenleihegesellschaft und die französische **Westbahn** besitzen **Luxus** **Wagen**. Die **wälschische Eisenbahn** hat **Kirchenwagen** eingeführt mit **Orgel**, **Altar** und **gottesdienstlichem Zubehör**, die von **Priestern** **begleitet** werden. **Amerikanische** Bahnen besitzen **Feuerlöschwagen** mit **Wasserbehältern** von 15 000 Liter und **Dampfbriggvorrichtung**. **Ausflugs**-**wagen** mit **Pianinos** führen die **Luxus** **Wagen** in **Europa** schon seit langem mit. **Damit** vergleiche man die **Unannehmlichkeiten** einer **Fahrt** **dritter Klasse** auf den **preussischen Eisenbahnen**. **Trotz** **allem** **aber** **leben** **wir** **in** **der** **besten** **und** **gerechtesten** **aller** **Welten** **und** **es** **ist** **ein** **Verbrechen**, **sie** **umzubilden** **zu** **wollen**. —

Chinesische Sitten. Eine interessante Zusammenstellung chinesischer Sitten, die grundverschieden sind von den Bräuchen, deren der Europäer sich in derselben Lage zu bedienen pflegt, veröffentlicht der **Wirtschaftliche Lloyd**. Für den Chinesen sind diese Beschreibungen eine Quelle des Spottens und Lachens. Wir pflegen die Suppe zuerst zu essen, der Chinese zuletzt. Bei uns ist es anständig, beim Essen mit den Lippen möglichst wenig **Wand** zu machen, der Chinese läßt es hören, daß ihm das Essen schmeckt. Wir speisen mit **Meißer** und **Gabel**, der Chinese mit **Stäbchen**. Wir lesen ein **Buch** von vorn nach

hinten und von links nach rechts, der Chinese fängt hinten an und liest von rechts nach links. Wir bezahlen das Frachtporto beim **Ab-** **senden**, der Chinese beim **Empfangen** des Briefes. Bei uns stehen die **Schulkinder** beim **Aussagen** mit dem **Auge** dem **Lehrer** zugewendet, in **China** drehen sie dem **Lehrer** den **Hinten** zu. Bei uns steht die **Gehörtsamkeit** im **Kopf**, nach **Ansicht** der **Chinesen** steckt sie im **Bauch**. Bei uns ist „**alter** **Drache**“ eine schwere **Beleidigung**, in **China** ist es ein **Ehrenname**. Bei uns sieht der **junge** **Mann** das **Mädchen** und **heiratet** es, in **China** **heiratet** der **junge** **Mann** das **Mädchen** und **heiratet** es **oft** **zum** **ersten** **Mal**. Bei uns giebt der **Vater** der **Tochter** eine **Mitgift**, wenn er sie hat, in **China** giebt der **Schwieger** dem **Schwieger** eine **Mitgift**. Bei uns spricht man bei der **Geburt** eines **Kindes** vom **Klapperstein**, im **Silben** **Chinas** wird der **Storch** (aus **Papier** gefertigt) beim **Verdäbnis** verwendet. Wir nehmen den **Hut** ab, wenn wir in das **Zimmer** eines **Fremden** treten, der **Chinese** läßt ihn auf dem **Kopfe**. Wir schütteln die **Hand** des **Nächsten** bei der **Begrüßung**, der **Chinese** schüttelt keine eigene **Hand**. Bei uns wird der **Sarg** nach dem **Tode** gekauft, der **Chinese** kauft den **Sarg** schon bei **Lebzeiten**; es ist den **Alten** ein **berühmtes** **Gefühl**, wenn ihr **Sarg** bereit steht. Das ist nur eine **kleine** **Probe** **chinesischer** **Sitten**, die im **Gegensatz** zu **unseren** **Bräuchen** stehen; die **Sammlung** **ließe** **sich** **ohne** **Mühe** **fortsetzen**. —

Die ankündigende Religion. Vor der **Rekruten**-**vereidigung** teil der **Frei**-**welbel** die **Leute** ein, die **Katholiken** **rechts**, die **evangelischen** **links** und die **Juden** **auch** **für** **sich**. **Zum** **Schlusse** **bleibt** **noch** **ein** **Mann** **zurück**. „**Nun**, **wollen** **Sie** **sich** **nicht** **an** **ihren** **Bas** **scheren?**“ **fragt** **der** **Frei**-**welbel** **ganz** **erkant**. „**Ich** **hab** **keine** **Religion**.“ **Was?**“ **Sie** **haben** **keine** **Religion**.“ **Nein**, **ich** **hab** **keine** **Religion**.“ **Jetzt** **geb** **ich** **ihnen** **drei** **Minuten** **Bedenkzeit**, **und** **wenn** **Sie** **bis** **dahin** **keine** **ankündigende** **Religion** **haben**, **schmeiß** **ich** **Sie** **mit** **den** **Juden!**“

Weiteres.

Neues Wort. Der **dicke** **Lehmann** **hat** **also** **sein** **ganzes** **Ver-** **mögen** **aufgebraucht**? — **Ja**, **ich** **tu** **es** **hoffe**. — **Aus** **einem** **Rapport**. „**Ich** **melde**, **daß** **nach** **durch-** **geführter** **Erhebung** **der** **Gemeinde**-**schreiber** **Frisper** **wegen** **eines** **Defizites** **in** **der** **Gemeinde**-**kasse** **im** **Vertrage** **von** **300** **Mark** **in** **der** **Nacht** **von** **21.** **d.** **W.** **durchgebrannt** **ist** **und** **hierzu** **die** **dienstliche** **Bewilligung** **eingeholen** **unterließ!**“ —

wenn sie in der Opposition gegen die Bourgeoispartei, die Centralgewalt, die Gewalt der Bourgeoisie, verharrt, wenn sie eine Revolutionärpartei ist und bleibt. Die erwählten Genossen, von der Partei in die Gemeinderäte und ins Parlament entsandt behufs dieser proletarisch-sozialistischen Oppositions- und Revolutionspolitik dürfen alle Wahlfächer annehmen. Kein Parteimitglied darf einen ministeriellen Posten annehmen, irgendwie sich an der Centralgewalt des Bourgeois Kapitals beteiligen, ohne dadurch als aus der Partei ausgeschloffen betrachtet zu werden. Alle Agitations- und Aktionsmittel müssen von der sozialistischen Partei angewendet werden: wirtschaftliche Aktionen, Wahl- und revolutionäre Aktionen, Streiks, Generalstreiks, Boykotts usw.

Paris, 6. Dezember.

Die Sitzung. Nachmittag.

Beginn der Sitzung um 2 1/4 Uhr.

Tagespräsident Abgeordneter Groussier, Vertreter der „Kommunistischen Alliance“, die mit den Blanquisten zusammengeht.

Der Vorsitzende giebt bekannt, daß Walter seinen Antrag bez. proportionale Vertretung in der Resolutionskommission im Interesse der Verständigung zurückgezogen hat und in Uebereinstimmung mit Saurès folgenden Antrag stellt: „Jede Organisation ist mindestens durch drei Mitglieder in der Kommission vertreten, für je 50 Mandate wird ein weiterer Vertreter gewählt.“

Die Gewerkschaften, Genossenschaften und deparlamentalen Föderationen verlangen, ebenfalls in der Kommission vertreten zu sein.

Der Antrag Walter-Saurès wird einstimmig angenommen.

Ein Begrüßungsschreiben von russischen Sozialisten wird verlesen.

Die Debatte über den ersten Punkt der Tagesordnung wird fortgesetzt.

Jevnes, Mitglied der guesdistischen Parteileitung, bekämpft den Standpunkt, der die Befestigung etwaiger Ministerposten der Eroberung von Wahlämtern gleichsetzt. Im Parlament haben die Sozialisten alle bürgerlichen Parteien zu bekämpfen (Beifall), während ein sozialistischer Minister alle Handlungen seiner Bourgeoiskollegen verteidigen muß. (Stürmischer Beifall.) Millerand hat mit einem Guesdisten gemeinsame Sache gemacht. (Stürmischer Beifall.) Infolge des Prinzips der ministeriellen Solidarität muß der sozialistische Minister die schlimmsten Handlungen seiner Kollegen decken, wodurch die ganze Aktion der Partei gefährdet wird.

Abg. Lafang (Blanquist) warnt davor, den Grundsatz des Klassenkampfes parlamentarischen Erwägungen zu opfern. Wie in der Provinz verlangen die Einigung hoch und laut, aber unter Wahrung der Prinzipien. Infolge der Millerand'schen Ministerienschast zwingt man den Sozialisten prinzipienwidrige Bestimmungen im Parlament auf, unter dem Vorwand, den Nationalisten nicht in die Hände zu arbeiten. Lächerlicher Vorwand, der vom Volke nicht begriffen wird! Waldeck-Roussieu hat eine schlaue Rechnung gemacht, indem er

Millerand ins Ministerium berief, um so diesen besten parlamentarischen Taktiker unserer Partei zu kompromittieren, und mit ihm seine nächsten Freunde. Es ist wahr, Millerand hat als Handelsminister der Arbeiterschaft gute Dienste geleistet. Dennoch sagt man in der Provinz, daß Millerand den revolutionären Sozialismus verleugnet. Muß er es doch zulassen, daß seine Ministerkollegen gegen Streikende Polizei und Militär ausbleiben. Noch ein Opfer, wie dasjenige Millerand, und die sozialdemokratische Partei ist verloren. (Beifall.)

Abg. Viviani, gemäßigter Unabhängiger, Millerands Freund, will in mildem Tone sprechen. Er erinnert an seine agitatorische Thätigkeit zu Gunsten der Kandidaturen von Guesde und Bailant, wozu letzterer auch die rednerische Unterstützung des Unterabthales Velleian angenommen habe. (Beifall bei den Unabhängigen.) Es giebt einen Unterschied zwischen parlamentarischen, bürgermeisterlichen und ministeriellen Posten. Auch die sozialistischen Bürgermeister müssen manche antisozialistische Handlungen geschehen lassen. Der Klassenkampf darf uns nicht hindern, zwischen den Demokraten und reaktionären Bourgeoispartei zu wählen. Vertong hat von Polizei-Ausgeboten gegen Streikende gesprochen. Hat er denn vergessen, daß in Greuzot 10000 Arbeiter die Straßen Tag für Tag füllten, ohne der mindesten Einmischung der Polizei begegnet zu sein? Wäre so etwas ohne Millerand möglich? Die Gewerkschaften sind für Millerand. Und haben nicht alle sozialistischen Abgeordneten einschließlich Guesdes dem radikalen Minister Bourgeois (1895) die Ausrechterhaltung der „verbrecherischen“ Anarchistengeheuer votiert? Hat nicht die guesdistische Organisation von Lille ein Bündnis mit den Radikalen im Gemeinderat für vier Jahre geschlossen? Gibt nicht Delory im Ailer Magistrat mit einem radikalen Bürgermeister-Adjunkten? (Beifall.) Im Parlament stellen wir stets Zusatzanträge zu Bourgeoisgesetzen, um sie zu verbessern. Seien wir konsequent, überlassen wir nicht der Bourgeoisie den moralischen Vorteil der Durchführung von Reformen. Die tägliche Aktion für unmittelbare Zwecke ist notwendig, um das große Ziel zu fördern. Wirken wir auf allen Gebieten, um die Partei zur Verwältigung aller Aufgaben zu befähigen. Die Revolution kann nicht die Folge einer Willküraktion allein sein. (Langdauernder Beifall.)

Colli, Pariser Gemeinderatsmitglied (Unabhängiger): Ich bin ebenso revolutionär, wie nur jemand, aber unmittelbare Erfolge sind unentbehrlich. Millerand hat keinen Punkt seines Ministerialprogramms preisgegeben. Die Masse der Arbeiter ist mit seiner Thätigkeit zufrieden.

Briand (Unabhängiger revolutionäre Richtung): Millerands Eintritt ist die notwendige Folge der Taktik der Kompromisse, die auch von den Guesdisten befolgt wurde. Guesde und Lafargue hatten einst die Wahlaktion verworfen.

(Widerspruch.) Später stellten sie die Wahlaktion in den Vordergrund — das war der erste Kompromiß. Die Folge davon waren weitere Kompromisse. Die strenge Diktatur wurde abgemildert, um Wähler zu gewinnen. Es kam zur Aufstellung eines Ministerialprogramms — das war der zweite Kompromiß. Dann verteidigten sie Reformen im Parlament, ohne sich daran zu stoßen, daß durch Reformen die Einfluss der kapitalistischen Gesellschaft verlängert werden könnte. Briand schlägt nun vor, den Generalstreik als besonderen Punkt zu behandeln. (Angenommen.) Medner schließt mit der nochmaligen Betonung, daß der Fall Millerand von den Gegnern verschuldet. Also keine Reklamationen! Und vollziehen wir nicht den moralischen Worb (den Ausschluß Millerands aus der Partei), zu welchem uns die nationale Presse einlädt. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende verliest ein Begrüßungsschreiben des auswärtigen Verbandes der polnischen sozialistischen Partei. (Beifall.)

Gelez (Allemanist) fordert Einigung und bedauert die Abstände zwischen verschiedenen sozialistischen Richtungen bei Wahlen. Der Eintritt Millerands ins Ministerium scheint mir mit Unrecht den Kongress stark zu beschäftigen. Viel wichtiger ist die Frage der organisatorischen Einigung. Im allgemeinen ist ein sozialistischer Minister für die Partei eher nachtheilig, als vorteilhaft. Aber in einer gefährlichen Krise müssen wir den Eintritt eines Sozialisten ins Ministerium billigen. Die Verteidigung der Republik ist unsere Pflicht der sozialistischen Partei. — Medner beantragt zwei Resolutionen im Sinne seiner Ausführungen: 1. für die Herstellung einer einzigen Wahlaktion; 2. für die Aktion der Sozialisten zur Verteidigung der Republik. Der Vorsitzende verliest ein Begrüßungsschreiben des Centralcomites der spanischen Sozialisten. (Lebhafter Beifall.)

Alleman, mit Beifall begrüßt, bedauert den persönlichen Charakter der bisherigen Debatte, die für und gegen Millerand geführt wird. Millerand geht uns nichts an, er sieht ja außerhalb jeder Organisation, er hängt nur von seinen Wählern ab, er dürfte also auf eigene Faust handeln. Erheben wir die Debatte über die Person Millerands. Medner wirft den Guesdisten vor, in der Dreyfus-Krise das Wort „ihres Meisters“, Karl Marx, betreffend die Pflicht der Sozialisten, für die Freiheit einzutreten, verletzt zu haben. (Stürmischer Beifall.) Was die Ministerfrage angeht, so habe der Kongress ausschließlich für die Zukunft Vorkehrungen zu treffen. Medner spricht sich jedoch vorerst nicht über seine Stellung zur Frage aus und verweist nur auf den Widerspruch zwischen den neulichen parlamentarischen Bestimmungen Millerands und selbst dessen Freundes Viviani. Zum Schluß mahnt er zur ruhigen, sachlichen Diskussion. (Lebhafter Beifall.)

Schluß der Sitzung um 6 Uhr. —



Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

Deutsche Herren-Moden

Breiteweg 149, gegenüb. dem Alten Markt. — Burg, Franzosenstr. 13, Ecke Schartauerstr.

Winter-Paletots <small>von</small> 10.00, 15.00, 18.00, 21.00, 28.00, 40.00 Mk.	Winter-Joppen <small>von</small> 5.50, 6.00, 7.50, 10.00, 12.00, 15.00 Mk.	Hohenzollern-Mäntel <small>von</small> 15.00, 18.00, 22.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00.
Jackett-Anzüge <small>von</small> 12.00, 15.00, 18.00, 24.00, 30.00, 40.00 Mk.	Knaben-Mäntel und Paletots <small>von</small> 2.75 Mk. an.	Hosen in den haltbarsten Stoffen <small>von</small> 2.50, 3.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00 Mk.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

3427

Zum Weihnachtsfeste

- empfehle
- Tannenbaum-Bisquit Pfd. 50, 70, 80 und 100 Pfg.
 - Schokoladen- und Vanille-Ringe Pfd. 100 Pfg.
 - Lebkuchen (Mandel- und Nuss-) Paket 25 und 50 Pfg.
 - Echte Gnadauer Pflastersteine Pfd. 60 Pfg.
 - Echte Gnadauer Pfeffernüsse Pfd. 50 Pfg.
 - Spritzkugeln Pfd. 80 Pfg.

Renaissance-Baumlichte à Paket 30 Pfennig.

(Paket — 1/2 Pfd., enth. 15, 24 und 30 Stück.)

Haselnüsse — Wallnüsse — Para-Nüsse.

Sämtliche Backartikel zu billigsten Preisen.

Weine und Punsche in bekannter Güte.

Max Görnemann Nachf.

gegenüber dem Stadttheater Kaiserstraße 91 gegenüber dem Stadttheater

Sudenburg.

Ein umfangreiches Lager

eleganter Neuheiten

- Herren-Filzhüte, Knaben-Filzhüte,
- Plüsch-, Cylinder- und Klapp-Hüte,
- Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen,
- Pelzmützen,
- Damen- und Mädchen-Baretts,
- Pelz-Muffen.

3257

- Manschetten, Kragen, Serviteurs,
- Chemisets, Oberhemden,
- Kravatten,
- Handschuhe in Stoff, Glace und Krimmer,
- Hosenträger,
- Regenschirme,
- Stöcke

empfehle in reellen Qualitäten zu billigen Preisen

Theodor Kraft

37 Breiteweg 37.

Lehmann & Arndt

Breiteweg 24 Neustadt Breiteweg 24

Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Nach beendeten Umbau und durch bedeutende nochmalige Vergrößerung unserer Geschäftsräume

parterre und 1 Treppe

sowie durch Einkauf gegen Kasse sind wir in der Lage, die größte Auswahl zu billigsten Preisen bieten zu können; wir haben wohl dadurch den besten Beweis geliefert, daß wir am Leistungs-fähigsten sind, indem unser Geschäft stets an der Spitze marichiert.

Bevor Sie einkaufen,

bitten wir, die Ausstellung in unsern 6 größten Schaufenstern und unsere riesige Auswahl in Augenschein zu nehmen.

Wir bieten in folgenden Abteilungen größte Auswahl:

Jackett-Anzüge . . . von 10-18 Mk. an.	Weintleider . . . von 3-12 Mk. an.	Winter-Paletots . . . von 15-45 Mk. an.
Jackett-Anzüge . . . 12-30 " "	Winter-Joppen . . . 1,50-18 " "	Jünglings-Anzüge . . . 6-25 " "
Hock-Anzüge . . . 20-33 " "	Winter-Paletots . . . 9-15 " "	Knaben-Anzüge . . . 3-15 " "
Geheer-Anzüge . . . 25-46 " "	Winter-Paletots . . . 12-30 " "	Pelerinen-Mäntel . . . 12-30 " "

Arbeiterhosen in eigener Werkstatt auch nach Mass ohne Preiszuschlag.

Anfertigung nach Maß unter Garantie in bekannt tadellosem St.

3533

Nur beste Qualitäten

Nur allerbilligste Preise

An alle sparsamen Hausfrauen!

Es ist die höchste Zeit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken, da augenblicklich die Auswahl noch sehr groß ist. Ich empfehle zu diesem Zweck als enorm billig: Kleiderstoffe, Leinen, Bettzeug, Damen- und Herren-Wäsche, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Unterröcke, Schürzen, Schirme usw.

Julius Franke

Alte Neustadt, Hohepfortstr. 40a.

Was sagt die Stimme des Volkes?
Im Wirtschafts-Bazar Sudenburg
117 Breiteweg 117

finden Sie die größte Auswahl in

Spielwaren u. Wirtschafts-Artikeln

zu den billigsten Preisen.

Achten Sie auf meine 3 Schaufenster! —

Das angenehmste und nützlichste

Weihnachts-Geschenk

für die Hausfrau
ist eine

Gummi-Tischdecke

oder eine

Gummi-Wirtschaftsschürze

oder ein Paar

Gummi-Schuhe

oder eine

Markttasche

oder ein

Linoleum-Teppich

oder ein

Linoleum-Läufer.

Alle diese angenehmen und nützlichen Sachen sind in sehr großer Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen zu haben bei:

Hugo Nehab

Spezial-Geschäft für Gummwaren,
Wachstuch und Linoleum

Johannisbergstr. 2, am Alten Markt
gegenüber den Rathaus-Kolonnaden.

Buckau.
Ritters Massgeschäft

empfehle ich sehr Lager in
Herren-, Knaben- und
Arbeiter-Garderoben

zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maß
werden in kürzester Zeit unter Garantie bei
guten Eigenen angefertigt.

Reparatur-Werkstatt.

Möbel, ganze Wirtschaften,
Nachkäufe
Herren- und Damen-Garderobe
kauft stets und zahlt die höchsten Preise

L. Lewy

Katharinenstr. 4.

Warum

macht Franz Paul ein großes Geschäft?

Weil

er keine Ladenmiete zahlt und daher billiger
verkaufen kann.

Lager in Damen- und Herren-Uhr-
setten in Double, Charnier und Gold
Korallen, Gold- und Brautgaben,
Herren- und Damen-Uhren zu billiger
Preisen. 1013

Ringe jeder Art.

Reparaturen billig.

Franz Paul, Goldschmied
Anhaltstraße 7, part.

Bei Einkäufen bitten wir unsern
Leser, sich auf die Volks-
stimme beziehen zu wollen.

Achtung!

Gelegenheitskauf!

Große Posten
Taschentücher für Damen,
Herren und
Kinder in weiß, weiß mit bunter
Kante und ganz bunt zu Ausver-
kaufpreisen.

Gerne empfehle als praktische
Weihnachts-Geschenke

zu außerordentlich billigen

Preisen:

Herren-Normal-Senden von

53 Pf. an.

Herren-Unterhosen und Jacken

von 75 Pf. an.

Kinder-Trikots.

Wäsche eigener Anfertigung für

Damen, Herren und Kinder.

Große Posten

Schürzen für Kinder von 20 Pf.

für Damen von 58 Pf. an.

Parasolentenden, gut genäht, nur

eigene Fabrikate.

Krawatten, Servietten, Kragen,

Manchetten und Schirme.

Aufgezeichnete Sachen wie Parade-
handtücher, Kammereschürzen
z. in größtem Sortiment.

S. Levy.

Auf
Abzahlung!

Winter-Heberzieher

Herren-, Damen-

und

Kinder-Garderobe

fertig und nach Maß

ferner

Möbel, Polsterwaren, Betten, Spiegel

Regulatoren und Taschenuhren

liefert

3418

Auf Abzahlung

Theodor Matthies

Heiligegeiststraße 36 I.

Wegen vorgerückter Saison

solten sämtliche

Winterpaletots, Winteranzüge, Lodenjoppen

für Herren und Knaben vom einfachsten bis feinsten Genre außerordentlich billig ausverkauft werden.

Grösste Ersparnis.

Ansicht gestattet.

Streng reelle Bedienung.

Julius Jacoby, Jacobsstraße 47.

3597



Diese Krawatte

in allen Arten Stoffen

Binde mit Seidenfutter

kostet nur

35

Pfennig.

Lange & Münzer Breiteweg 51a.

Herz-Kaffee



unübertroffen

Pfd. 100 Pfg.

3434

Ferdinand Herz

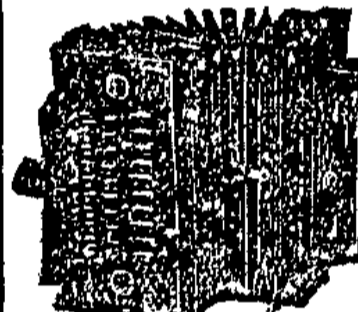
Knochenhauerufer 64.

Nur noch 6 Mark



Besten urzeitlich, soliden u. hochfein polierten Concert-Verord. Rhythmen. ca. 51 cm lang mit 6 Manualen, 25 Saiten, Notenhalter, Schlüssel, Kling, Stimmvorrichtung, Tasten und Selbstlernschule, tailliertroffen in ihrem wundervollen Ton u. in 1 Stunde erlernbar. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die von einer andern Firma zu 6 Mk. ohne Größenangabe angebotenen Rhythmen nur ca. 48 cm lang, also bedeutend minderwertiger wie unsere großen Rhythmen sind, die bei andern noch 6 1/2 bis 8 Mk. kosten. Preisliste 9 monatliche Rhythmen kosten bei uns nur 10 1/2 Mk. und 12 monatliche nur 13 1/2 Mk. Versandt gegen Nachnahme, Porto 20 Pf. Katalog gratis. Jeder Kauf über diese Prachtinstrumente. Kein Risiko, event. sofort Geld zurück, wenn solche nicht gut ausfallen. Man bestelle deshalb nur bei der leistungsfähigen Instrumentenfabrik von **Herfeld & Comp.,** Neuenrade Westfalen.

Nur noch 4 1/2 Mark



Besten unsere 2-stöckigen „Hansaren“-Concert-Bug-Harmonikas, 86 cm hoch mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Bassen, 2 Zuhältern, 2 dreitheiligen Doppelbälgen, starken Edenschönern, besten Stimmen, allerersten, unzerbrechlichen geistlich geschöpften Spiralfedern für die Tasten, Bälge und Zuhältern, offener mit Metallstab umlegter Klaviatur, härtestem Ton und Seidenermäule. Dasselbe Instrument mit Bitter-Apparat, Register, alle vollständiger Tremolando-Einrichtung in unübertroffener, guter Ausföhrung und Bitterton, ähnlich wie bei einer italienischen Drehorgel dies 5 Mk. 3-stöckige Instrumente mit 8 echten Registern kosten bloß 6 Mk., 4-stöckige 4 echte Register 7 1/2 Mk., 6-stöckige 6 echte Register 11 1/2 Mk., 2-reihige mit 4 Bälgen 10 Tasten 9 1/2 Mk., 6-stöckige 6 echte Register 13 1/2 Mk., 2-reihige mit 4 Bälgen 10 Tasten 10 Mk. Mit besten Zuhälternbegleitung 30 Pfg. extra. Diese Instrumente sind von unserer Konkurrenz in ihrer Ausführung und dem schönen Ton schon längst übertriften worden, man laufe deshalb nicht die theueren Instrumente von solchen Firmen, die nicht so billig zu liefern in der Lage sind. Unsere Instrumente zu 4 1/2 Mk. kosten bei andern vor wie nach 2 Mk., solche die von der Konkurrenz zu 4,25 und 4,50 Mk. angeboten werden, sind minderwertiger. Kein Risiko, wir zahlen sofort Geld zurück, wenn dieses nicht der Wahrheit entspricht. Jeder Versuch wird dem Käufer davon überzeugen. Versandt gegen Nachnahme, Porto 20 Pfg. Katalog gratis und franco. Man bestelle nur bei

Herfeld & Compagnie, Neuenrade (Westfalen)
 Thatsächlich Gründer der Harmonikfabrikation am hiesigen Platze.
1000 Mark Belohnung, wenn in ganz Deutschland Jemand unsere edelrechtlichen geistlich geschöpften Spiralfedern für die Bälge und Zuhältern liefert darf.

Große Steinernetischstraße 10b
 Ecke Grünearuststraße

Friedrich Schneising

empfeht sein reichhaltiges Lager in

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

Winter-Paletots

im Preise von Mk. 9.50 bis zu den feinsten

Winter-Anzüge in allen Preislagen

Winter-Joppen

von Mk. 4.50 bis zu den feinsten

Winter-Knabenmäntel u. Paletots

von Mk. 3.00 bis zu den feinsten

Einzelne Knaben- und Schulhosen

von 75 Pfg. an.



Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt.
 Reelle Verarbeitung. Tadelloser Sitz. Gute Zuthaten.
 An den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten bis abends 7 Uhr geöffnet.

Besonders wichtig

sind bei dieser Jahreszeit

solide dauerhafte Schuhwaren

die nicht nur den Schein der Billigkeit erwecken, sondern sich beim Tragen als dauerhaft bewähren und jeder Witterung Trost bieten.

Schuhwaren

die diese Eigenschaften besitzen, kaufen Sie am besten und billigsten in allen Ausführungen bei

W. Coors

Schuhmachermeister

Südenburg, Breite Weg 116.

NB. Eine Partie pelzgefütterte Herren- und Damenstiefel wegen Aufgabe dieses Artikels besonders billig.

Burg. Schwartauerstraße 17. Burg.

Vogt & Kaschube

bringen ihr reichhaltiges Vorratungslager aller Sorten

dauerhafter Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung.

3428

Filzschuhe u. Pantoffeln in großer Auswahl.

Bei meinen wie bereits hundertmaligen Stübchen-Schuhkäufen zu 8.50 Mk. habe ich, wenn sich beim Tragen Gold oder Bronze als Einlage zeigt, den vollen Betrag zurück.